



Stabsstelle für Wahlen und Informationslogistik

# Duisburger Bürgerbefragung 2022

## Ergebnisse und Methodik



# Duisburger Bürgerbefragung 2022

Ergebnisse und Methodik

**Herausgegeben von:**

Stadt Duisburg  
Der Oberbürgermeister  
Stabsstelle für Wahlen und Informationslogistik (I-03)  
Bismarckplatz 1  
47198 Duisburg

**Verantwortlich:**

Ralph Cervik

**Bearbeitung:**

David Müller-Warnecke  
Nick Erichsen  
Wolfgang Kronen

**Gestaltung:**

Stabsstelle Koordination für Öffentlichkeitsarbeit (KfÖ)  
Uwe Neumann

**Kontakt:**

Stabsstelle für Wahlen und Informationslogistik  
Telefon: 0203 283 8435  
E-Mail: [stabsstellel-03@stadt-duisburg.de](mailto:stabsstellel-03@stadt-duisburg.de)  
Internet: [www.duisburg.de/microsites/wahlen](http://www.duisburg.de/microsites/wahlen)

Stand: Mai 2023

ISBN: 978-3-96819-001-3

# Vorwort

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

mit der Bürgerumfrage 2022 wurde in Duisburg bewusst eine Form der Bürgerbeteiligung wieder aufgegriffen, um die Anliegen der Duisburger\*innen in das Handeln von Politik und Verwaltung stärker einfließen zu lassen. Mit der Wiederaufnahme repräsentativer Befragungen in der Stadt Duisburg ist gleichzeitig der Grundstein für eine langfristig angelegte Beteiligung durch repräsentative Befragungen gelegt. Sie ermöglicht uns, Daten zu erhalten, die anders nicht zu erlangen sind und wertvolle Einblicke in die Meinungen der Bürger\*innen ermöglichen.

Im Rahmen der Befragung im Jahr 2022 wurden hierfür 25.000 zufällig ausgewählte Duisburger\*innen postalisch angeschrieben und um ihre Meinung gebeten. In rund 80 Fragen zu verschiedenen Themenbereichen rund um das Leben in Duisburg wurde ergründet, welche Aspekte des Zusammenlebens den Bürger\*innen besonders am Herzen liegen, und wo es besondere Entwicklungspotenziale gibt. Ein thematischer Schwerpunkt lag dabei in dieser ersten Befragung auf der Nutzung und Entwicklung der Innenstadt sowie der Duisburger Nebenzentren.

Neben allgemeinen Fragen zum Leben in Duisburg wurden auch konkrete Entwicklungsprojekte und Maßnahmen beleuchtet, die für Duisburg von Wichtigkeit sind. Viele Ergebnisse können dabei nach Stadtbezirken räumlich getrennt sowie nach Altersgruppen, Herkunft und Geschlecht und weiteren soziodemografischen Faktoren analysiert werden.

Der vorliegende Bericht umfasst die verschiedenen abgefragten Themenbereiche und beleuchtet zentrale Erkenntnisse, die durch die Umfrage erlangt werden konnten. Neben der Übersicht über die Ergebnisse wird zusätzlich die Methodik und Erhebungsform erläutert.

Ich bedanke mich bei allen Duisburger\*innen, die an der Befragung teilgenommen haben und bei allen an der Organisation, Durchführung und Auswertung beteiligten Mitarbeiter\*innen.

Die Ergebnisse sind selbstverständlich auch online unter [www.duisburg.de/bevoelkerungsbefragung](http://www.duisburg.de/bevoelkerungsbefragung) verfügbar und können dort jederzeit abgerufen werden.

Ich wünsche eine aufschlussreiche Lektüre.



*Stadtdirektor der Stadt Duisburg,  
Martin Murrack*

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'M. Murrack', written in a cursive style.

Stadtdirektor der Stadt Duisburg  
Martin Murrack



<b>Vorwort</b> .....	5
<b>Abbildungsverzeichnis</b> .....	8
<b>1 Ergebnisse in der Übersicht</b> .....	10
<b>2 Ergebnisse der Befragung</b> .....	11
2.1 Leben in Duisburg .....	11
2.2 Wirtschaftliche Lage .....	18
2.3 Innenstadt/Nebenzentren .....	19
2.4 Stadtgesellschaft, Verwaltung und Politik .....	21
2.4.1 Wahlverhalten in Duisburg .....	22
2.4.2 Einsparungen/Mehraufwand? – Ausgaben der Stadt Duisburg .....	25
2.4.3 Kontakte mit der Stadtverwaltung .....	26
2.5 Wohnen in Duisburg .....	29
2.6 Demografie .....	33
<b>3 Methodik und Stichprobe der Erhebung</b> .....	37
<b>Ausblick</b> .....	38
<b>Quellenverzeichnis</b> .....	38

Abbildung 1: Leben Sie gerne hier in Duisburg oder würden Sie gerne woanders wohnen? .....	11
Abbildung 2: Wo würden Sie lieber wohnen? (Nur auswählbar, falls zuvor „Ich würde lieber woanders wohnen“ ausgewählt wurde) .....	11
Abbildung 3: Haben Sie vor, in den kommenden zwei Jahren umzuziehen? .....	12
Abbildung 4: Aus welchen Gründen wollen bzw. müssen Sie umziehen? (Nur auswählbar, falls ein Umzug innerhalb der nächsten zwei Jahre ansteht; Mehrfachnennung möglich) .....	12
Abbildung 5: Wie stark fühlen Sie sich verbunden mit Duisburg? .....	13
Abbildung 6: Wie stark fühlen Sie sich verbunden mit Ihrem Ortsteil? .....	14
Abbildung 7: Wie beurteilen Sie die aktuelle Lebensqualität in Duisburg? .....	14
Abbildung 8: Wie wird sich Ihrer Einschätzung nach die Lebensqualität in 5 Jahren in Duisburg entwickeln? .....	15
Abbildung 9: Wie bewerten Sie die Entwicklung der Lebensqualität der letzten 5 Jahre? .....	15
Abbildung 10: Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie ganz allgemein mit den einzelnen Lebensbedingungen in der Stadt Duisburg? .....	16
Abbildung 11: Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie ganz allgemein mit den einzelnen Lebensbedingungen innerhalb Ihres Stadtteils? .....	17
Abbildung 12: Was sind Ihrer Meinung nach zur Zeit die fünf größten Probleme in Duisburg insgesamt? (Darstellung aller gegebenen Antworten, rangunabhängig) .....	17
Abbildung 13: Wie beurteilen Sie die aktuelle wirtschaftliche Lage...? .....	18
Abbildung 14: Wie zufrieden sind Sie mit der Duisburger Innenstadt? .....	19
Abbildung 15: Welche Voraussetzung muss die Duisburger Innenstadt erfüllen, damit Sie sie häufiger aufsuchen (Mehrfachnennungen möglich)? .....	20
Abbildung 16: Wo kaufen Sie folgende Produkte üblicherweise ein? .....	21
Abbildung 17: Welche Partei haben Sie bei der letzten Kommunalwahl (2020) für den Rat der Stadt gewählt? .....	22
Abbildung 18: Aus welchen Gründen haben Sie bei der letzten Kommunalwahl nicht gewählt? Bitte nennen Sie alle zutreffenden Gründe. ....	23
Abbildung 19: Wenn am kommenden Sonntag Kommunalwahlen in Duisburg wären, welche Partei würden Sie für den Rat der Stadt wählen? .....	23
Abbildung 20: Wahlentscheidung bei einer Ratswahl am kommenden Sonntag in Abhängigkeit zu der bei der Ratswahl 2020 gewählten Partei: „Wählerbindung“ .....	24
Abbildung 21: Wahlentscheidung bei einer Ratswahl am kommenden Sonntag in Abhängigkeit zu der bei der Ratswahl 2020 gewählten Partei: „Wählerwanderung“ .....	24
Abbildung 22: Die Stadt kann sich – genau wie ein Privathaushalt – nicht alles gleichzeitig leisten. Wie sollte sich die Stadt Duisburg Ihrer Meinung nach bei den folgenden Aufgaben verhalten – Geld einsparen, die Ausgaben unverändert lassen oder mehr Geld ausgeben? .....	25
Abbildung 23: Wenn Sie an Ihre Erlebnisse und Kontakte mit der Duisburger Stadtverwaltung denken – wie beurteilen Sie die Duisburger Verwaltung generell hinsichtlich der folgenden Aspekte? .....	26
Abbildung 24: Wie zufrieden waren Sie mit der Nutzung folgender Online-Angebote? .....	27
Abbildung 25: Wie bewerten Sie persönlich die folgenden Projekte und Einrichtungen? .....	28

Abbildung 26: Wohnort der Teilnehmer*innen (blau) und Verteilung der Einwohner*innen in Duisburg (orange) .....	29
Abbildung 27: Sind Sie in Duisburg geboren? .....	30
Abbildung 28: Wohnen Sie mit Ihrem Haushalt derzeit zur Miete oder im Eigentum? .....	30
Abbildung 29: Wieviel zahlen Sie einschließlich aller Nebenkosten für ihre derzeitige Unterkunft monatlich? .....	31
Abbildung 30: Wie viele Personen leben in Ihrem Haushalt, Sie selbst mitgerechnet?.....	31
Abbildung 31: Wie viel Quadratmeter Wohnfläche hat Ihre Wohnung / Ihr Haus (einschließlich aller Räume, Bäder, Toiletten)? .....	32
Abbildung 32: Altersverteilung in der Umfrage im Vergleich zum Einwohnermeldewesen Duisburg. ....	33
Abbildung 33: Welchen höchsten Schulabschluss haben Sie? .....	34
Abbildung 34: Welche beruflichen Bildungsabschlüsse haben Sie? (Mehrfachnennung möglich) .....	34
Abbildung 35: Wie hoch ist Ihr durchschnittliches Nettohaushaltseinkommen? .....	35
Abbildung 36: Woraus bezieht Ihr Haushalt aktuell die Mittel für den Lebensunterhalt? (Mehrfachnennung möglich) .....	36

# 1 Ergebnisse in der Übersicht

- Der Zeitraum für die Befragung der Duisburger Bevölkerung lief von November 2022 bis zum Jahreswechsel 2022/2023.
- 8.194 Antworten sind insgesamt in die Auswertung eingegangen.
- Davon sind 7.170 Antworten (87,5 %) digital eingegangen, 1.024 Personen (12,5 %) haben ihre Fragebogen postalisch eingeschickt.
- Der vorliegende Bericht umfasst eine Übersicht über erste Ergebnisse.
- Die Umfrage ist aus wissenschaftlicher Sicht repräsentativ (s. Kapitel 3).

## Einige ausgewählte Ergebnisse:

- Der Großteil der Duisburger\*innen lebt gerne in Duisburg.
- Besonders zufrieden sind die Duisburger\*innen mit den Freizeitangeboten und der Naherholung in ihrer Stadt sowie der Nahversorgung und den kulturellen Angeboten.
- Die drei am häufigsten genannten Probleme in Duisburg sind Kriminalität, Schäden im Straßenraum und Zuwanderung.
- Investitionsbedarf sehen die Bürger\*innen im Bereich der öffentlichen Sicherheit und dem Schutz vor Kriminalität sowie im Straßenbild der Stadt Duisburg.
- Mögliche Einsparpotenziale werden unter anderem im Erhalt stadtbildprägender und denkmalgeschützter Gebäude gesehen.
- Besonders vielversprechende Projekte sind aus Sicht der Befragten das Technologiequartier Wedau sowie die Entwicklung der Hochfelder Projekte RheinOrt und RheinPark.

## 2 Ergebnisse der Befragung

### 2.1 Leben in Duisburg

Die Einstiegsfrage der gesamten Befragung lautete: „Zunächst einmal ganz allgemein: Leben Sie gern hier in Duisburg oder würden Sie lieber woanders wohnen?“. Bei der Darstellung der gegebenen Antworten bietet sich eine Aufteilung auf die sieben Stadtbezirke an, um erste Hinweise für eventuelle regionale Unterschiede mit der allgemeinen Zufriedenheit in Duisburg zu erhalten (s. Abbildung 1).

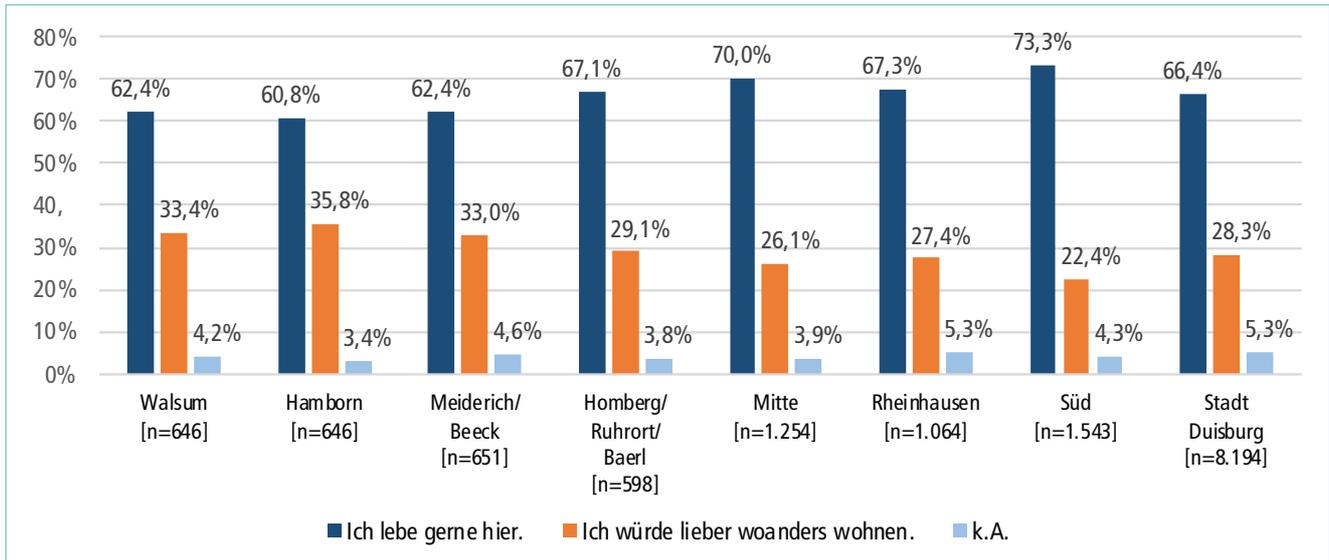


Abbildung 1: Leben Sie gerne hier in Duisburg oder würden Sie gerne woanders wohnen?

Die höchste Zufriedenheit wurde in den Stadtbezirken Süd (73,3 %) und Mitte (70,0 %) angegeben. Auch die Bezirke Rheinhausen (67,3 %) und Homberg/Ruhrort/Baerl (67,1 %) lagen knapp über dem stadtweiten Gesamtwert von 66,4 %. Die drei nördlichen Stadtbezirke lagen unter dem Duisburger Durchschnitt, allerdings gab es auch hier annähernd doppelt so viele Menschen, die gerne in Duisburg leben als solche, die gerne woanders wohnen würden.

Von den Personen, die lieber woanders wohnen würden, gaben 33,5 % an, dass das ländliche Umland (bspw. am Niederrhein) eine mögliche Alternative böte und 27,7 % würden lieber woanders in Deutschland wohnen. Eine andere Stadt in der Nähe kam für 25,6 % in Frage, wohingegen 13,2 % einen Wohnsitz im Ausland bevorzugen (s. Abbildung 2).

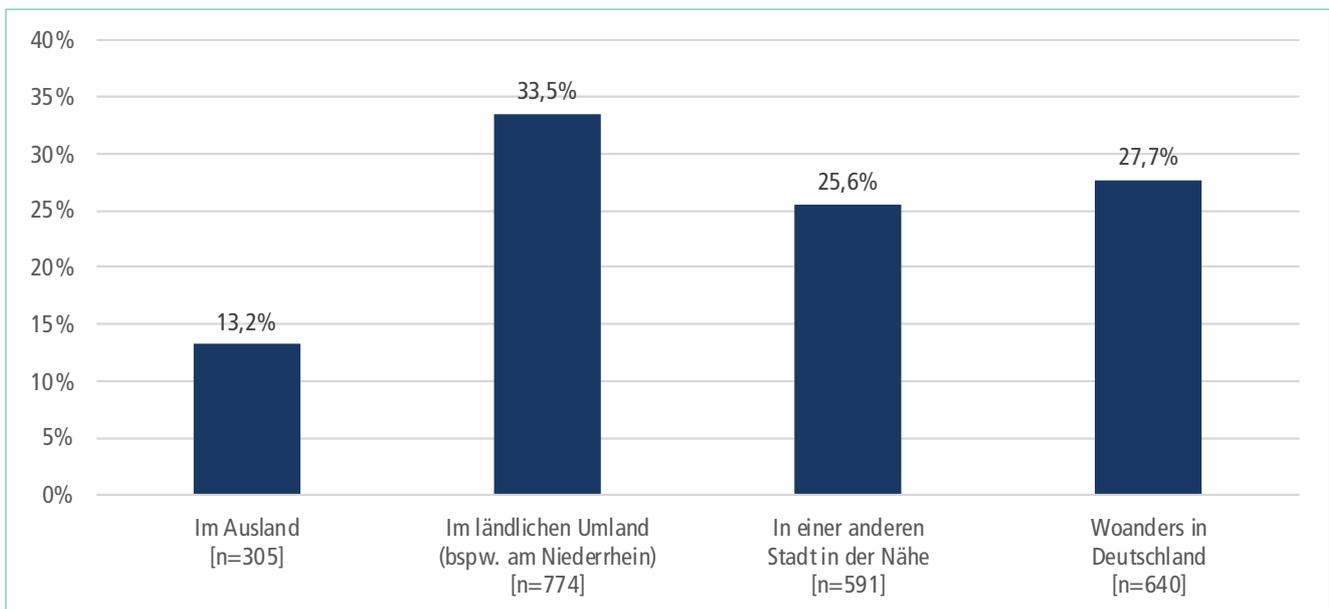


Abbildung 2: Wo würden Sie lieber wohnen? (Nur auswählbar, falls zuvor „Ich würde lieber woanders wohnen“ ausgewählt wurde)

Die Frage, ob man in den kommenden zwei Jahren umziehen möchte, haben vermehrt die Befragten aus Hamborn, Meiderich/Beeck und Mitte mit „Ja, aber ich suche noch nicht.“ oder „Ja, ich bin auf der Suche.“ beantwortet (zwischen 22,3 % und 20,7 %). Demgegenüber wurde die Frage im Süden (71,1 %) und im Westen (71,6 %) der Stadt sowie in Walsum (69,5 %) größtenteils mit „Nein“ beantwortet.

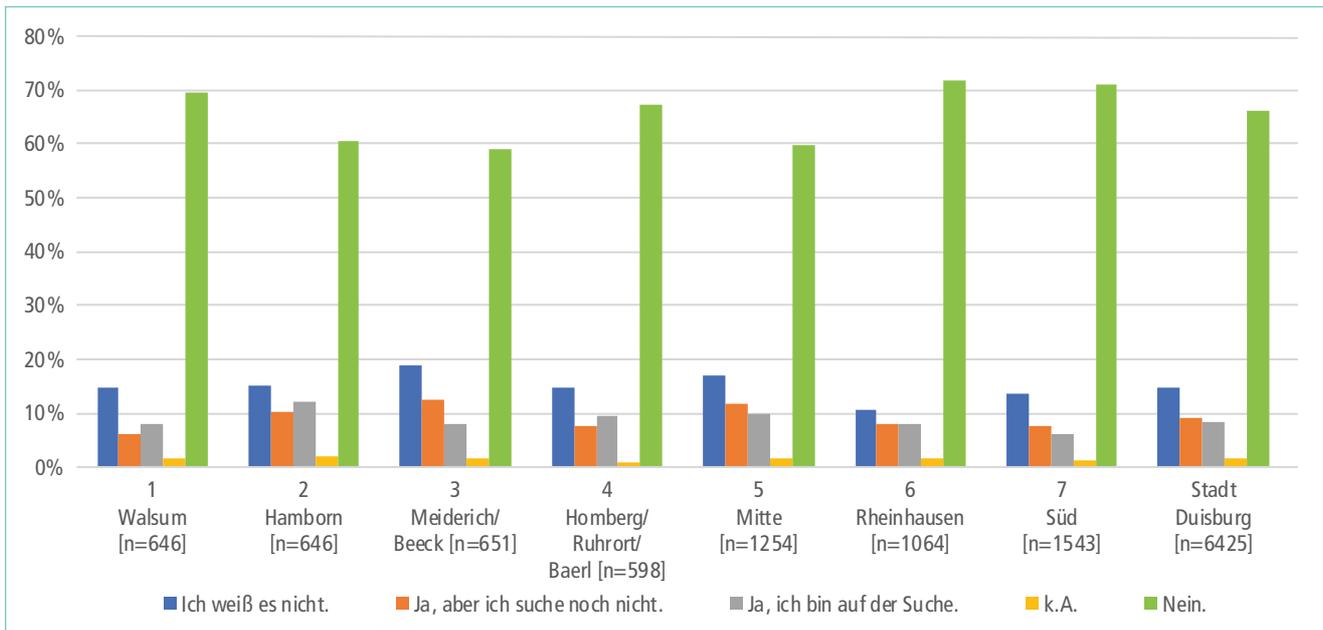


Abbildung 3: Haben Sie vor, in den kommenden zwei Jahren umzuziehen?

Von den Personen, die in den kommenden zwei Jahren konkret einen Umzug anstreben, wollten nur die wenigsten in das Ausland ziehen (4,5 %). Fast jede\*r dritte Befragte gab an, dass er/sie innerhalb von Duisburg umziehen möchte, entweder im eigenen Stadtbezirk (19,2 %) oder in einen anderen Stadtbezirk Duisburgs (10,5 %). Speziell die Stadtbezirke Mitte und Süd wurden hier als potenzielles Umzugsziel am häufigsten genannt. 13,2 % planen einen Umzug in das ländliche Umland von Duisburg und 17,6 % in einen anderen Teil Deutschlands.

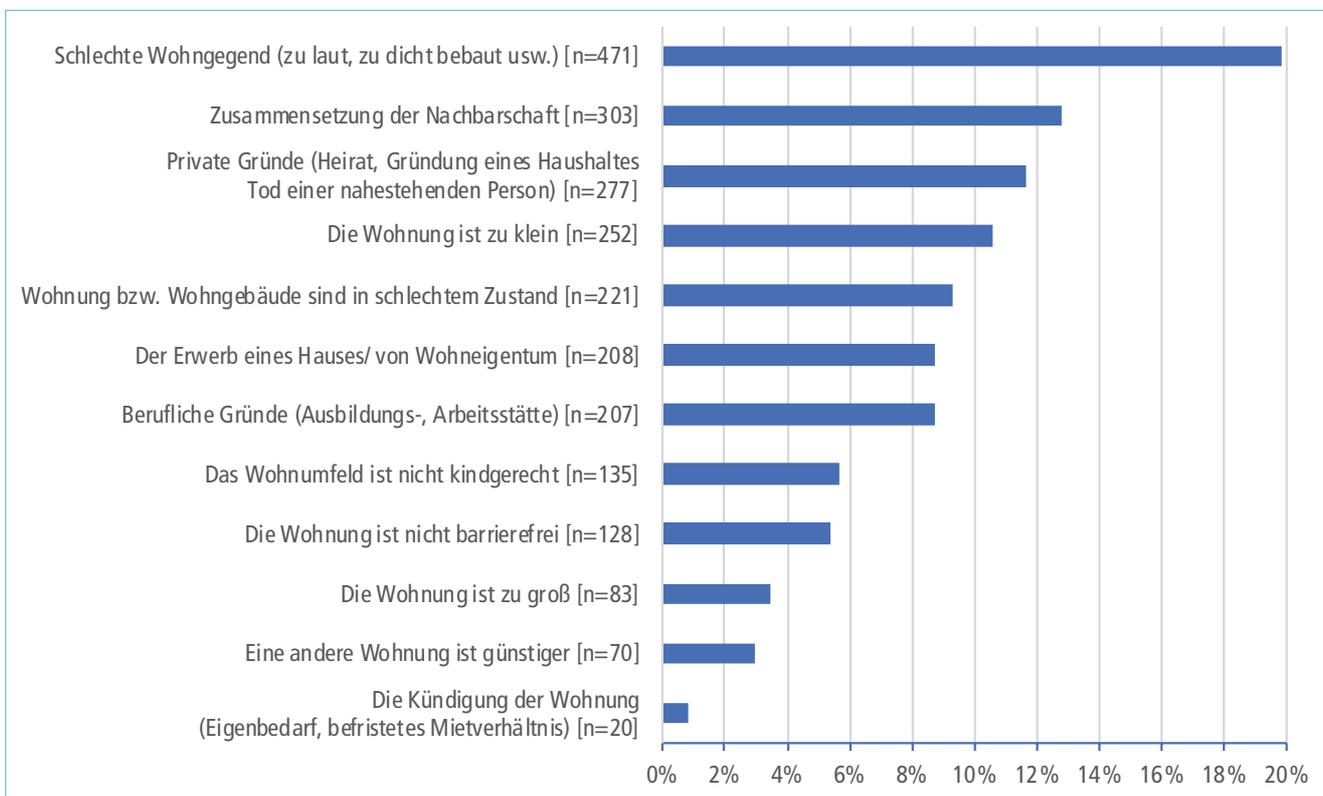


Abbildung 4: Aus welchen Gründen wollen bzw. müssen Sie umziehen? (Nur auswählbar, falls ein Umzug innerhalb der nächsten zwei Jahre ansteht; Mehrfachnennung möglich)

Der für einen Umzug/Wegzug meistgenannte Grund lag in der Unzufriedenheit mit der unmittelbaren Wohngegend, gefolgt von der Zusammensetzung der Nachbarschaft. Die Kündigung der Wohnung sowie der Umzug in eine günstigere Wohnung wurden selten für den Grund des Umzuges/Wegzuges genannt (s. Abbildung 4).

Auf die Frage, ob die neue Wohnung bzw. das neue Haus zur Miete bewohnt wird oder als Eigentum erworben werden soll, gab knapp die Hälfte (47,8 %) der Personen an, dass sie eine neue Mietwohnung suchen würde. Nur ein knappes Drittel zieht auf Grund erworbenen Eigentums um: 21,6 % möchten ein eigenes Haus beziehen und 10,1 % gaben an, dass die zukünftige Unterkunft eine Eigentumswohnung werden soll.

### Identifizierung mit dem Ortsteil und der Stadt Duisburg

Es kann festgehalten werden, dass sich die befragten Personen tendenziell stärker mit ihrem Ortsteil identifizieren als mit der gesamten Stadt Duisburg. Dies zeigen die Ergebnisse der Frage 8, wonach sich 54,2 % „sehr stark“ oder „stark“ mit ihrem Ortsteil und 41,9 % mit Duisburg verbunden fühlen. „Kaum“ oder „gar nicht“ verbunden gaben 16,8 % bezogen auf den jeweiligen Ortsteil und 21,3 % auf das gesamte Stadtgebiet an (s. Abbildung 5). Regional betrachtet empfinden die Personen im Stadtbezirk Süd die stärkste Verbundenheit mit ihren Ortsteilen (62,2 %), während in Meiderich/Beeck nur 43,3 % der Befragten mit „stark“ oder „sehr stark“ antworteten (s. Abbildung 6). Im Stadtbezirk Mitte empfindet fast jede\*r zweite Bürger\*in eine (sehr) starke Verbindung (48,9 %) mit Duisburg insgesamt, wohingegen dies in Rheinhausen nur knapp jede\*r Dritte angab.

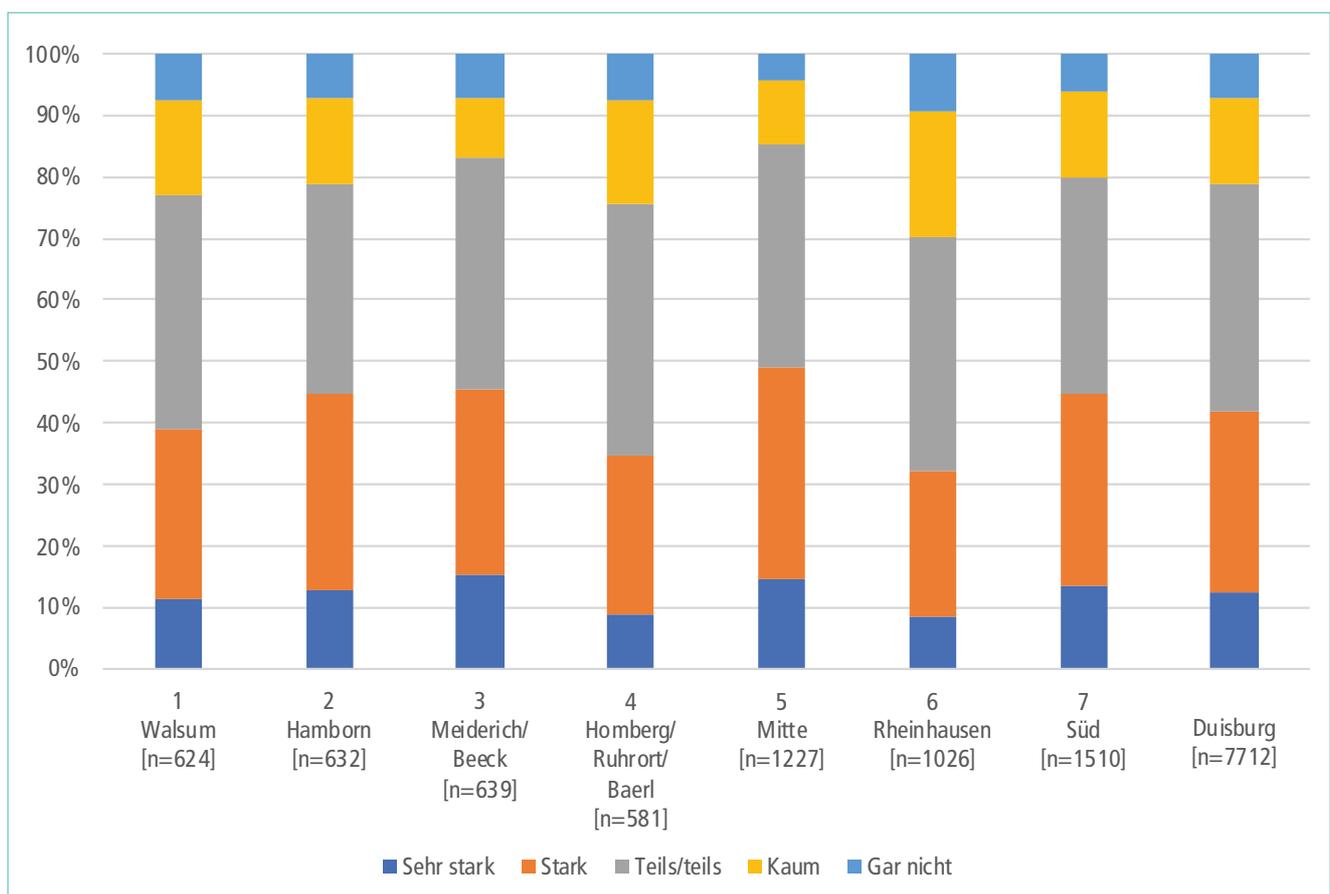


Abbildung 5: Wie stark fühlen Sie sich verbunden mit **Duisburg**?

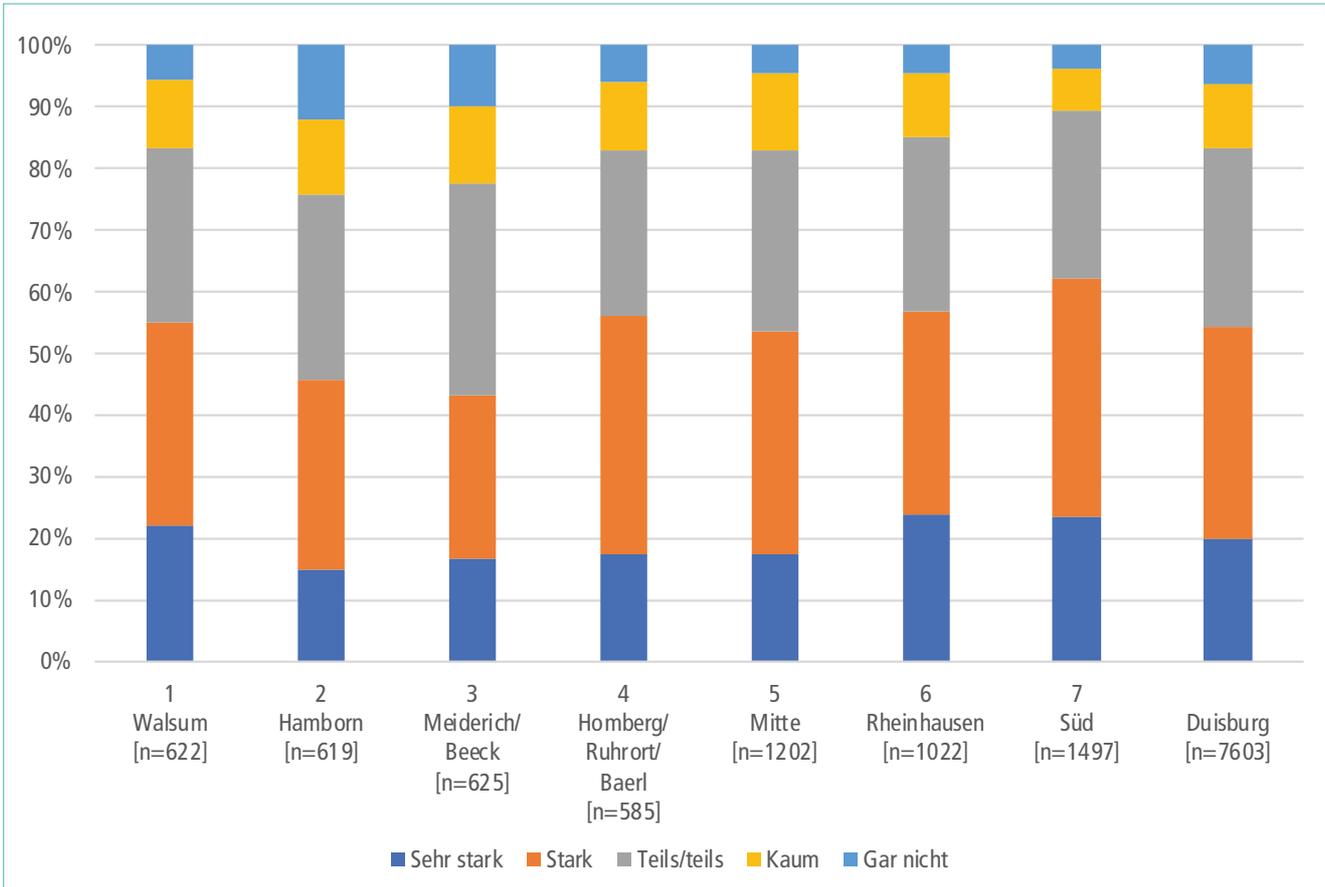


Abbildung 6: Wie stark fühlen Sie sich verbunden mit **Ihrem Ortsteil**?

### Zufriedenheit mit der Lebensqualität in Duisburg

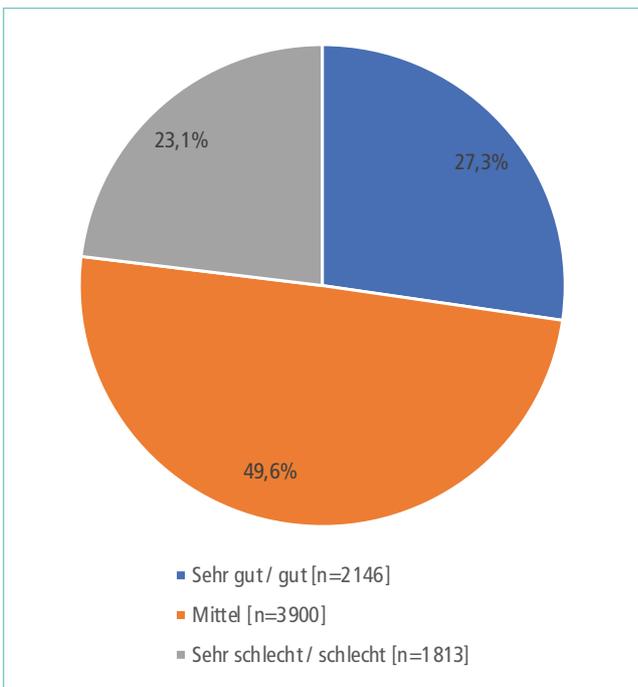


Abbildung 7: Wie beurteilen Sie die aktuelle Lebensqualität in Duisburg?

Die aktuelle Lebensqualität in Duisburg sowie die erwartete Entwicklung der Lebensqualität innerhalb der kommenden fünf Jahre können darauf hindeuten, ob die Duisburger\*innen eher optimistisch oder pessimistisch auf die zukünftigen Entwicklungen innerhalb der Stadt blicken. Eine\*r von vier Duisburger\*innen bewertet die aktuelle Lebensqualität entweder als sehr gut / gut (27,3 %) oder als sehr schlecht / schlecht (23,1 %). Ungefähr die Hälfte der Bevölkerung bewertet die Lebensqualität als neutral (49,6 %) (s. Abbildung 7).

Bei der erwarteten Entwicklung über die nächsten 5 Jahre sieht die Einschätzung pessimistischer aus: Während 11,6 % der Personen eine Verbesserung erwarten, gehen 54,0 % der Personen davon aus, dass sich die Lebensqualität in Duisburg verschlechtern wird. Eine unveränderte Entwicklung erwartet ca. jede\*r Vierte (26,9 %) und 7,5 % wollten keine Einschätzung abgeben (s. Abbildung 8).

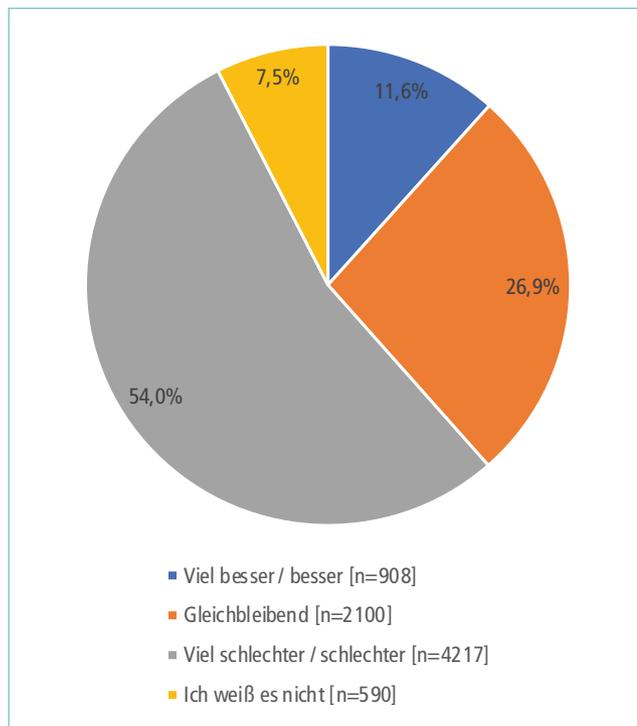


Abbildung 8: Wie wird sich Ihrer Einschätzung nach die Lebensqualität in 5 Jahren in Duisburg entwickeln?

Nahezu identisch zur zukünftigen Perspektive bewerten die Duisburger\*innen die Entwicklung innerhalb der letzten 5 Jahre. Mehr als die Hälfte der Personen (52,8 %) ist der Meinung, dass sich die Lebensqualität verschlechtert hat, wohingegen 12,7 % eine Verbesserung wahrgenommen haben. 29,2 % sahen keinerlei Veränderung der Lebensqualität und 5,4 % wollten keine Einschätzung abgeben (s. Abbildung 9).

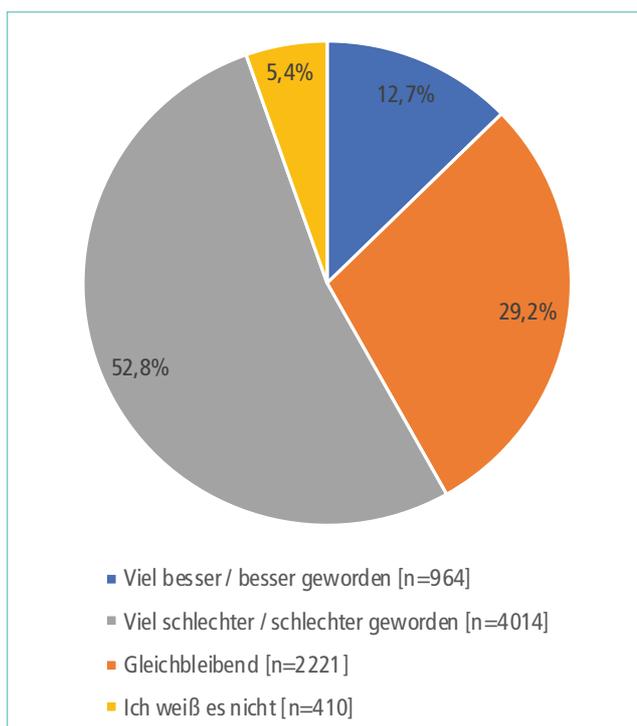


Abbildung 9: Wie bewerten Sie die Entwicklung der Lebensqualität der letzten 5 Jahre?

## Zufriedenheit mit Angeboten und Infrastruktur

Die Duisburger\*innen wurden gefragt, wie zufrieden oder unzufrieden sie mit speziellen Teilen der Duisburger Infrastruktur und Angebotsvielfalt sind. Da vermutlich nicht jede\*r Bürger\*in Erfahrungen mit allen Angeboten gesammelt hat, schwankt die Zahl der bewerteten Angebote teilweise stark (Anzahl der Antworten = Angabe „n“ in Klammern). Dennoch haben genug Personen ihre Meinung zu den einzelnen Angeboten kundgetan, sodass eine realistische Abbildung der öffentlichen Wahrnehmung möglich ist. Stadtweit wurden hierbei mit „(sehr) zufrieden“ besonders die Freizeitangebote / Naherholung (71,1 %), unmittelbaren Einkaufsmöglichkeiten (67,6 %) sowie die Angebote der Stadtbibliothek (64,1 %) hervorgehoben. „(Sehr) unzufrieden“ sind Duisburger\*innen hingegen mit den Schwimmbädern/Sportanlagen (54,1 %), dem Gebäude- und Straßenbild (51,0 %) sowie dem Radwegenetz (50,2 %) (s. Abbildung 10). Bezogen auf die Zufriedenheit bzw. Unzufriedenheit mit den Angeboten des eigenen Stadtteils zeichnet sich ein ähnliches Bild wie bei der Bewertung des gesamtstädtischen Angebotes ab (s. Abbildung 11). Innerhalb des eigenen Stadtteils sind die unmittelbaren Einkaufsmöglichkeiten (64,8 %), die Park- und Grünanlagen (54,9 %) sowie das Angebot an Ärzt\*innen und Krankenhäusern (50,1 %) für die Duisburger\*innen (sehr) zufriedenstellend.

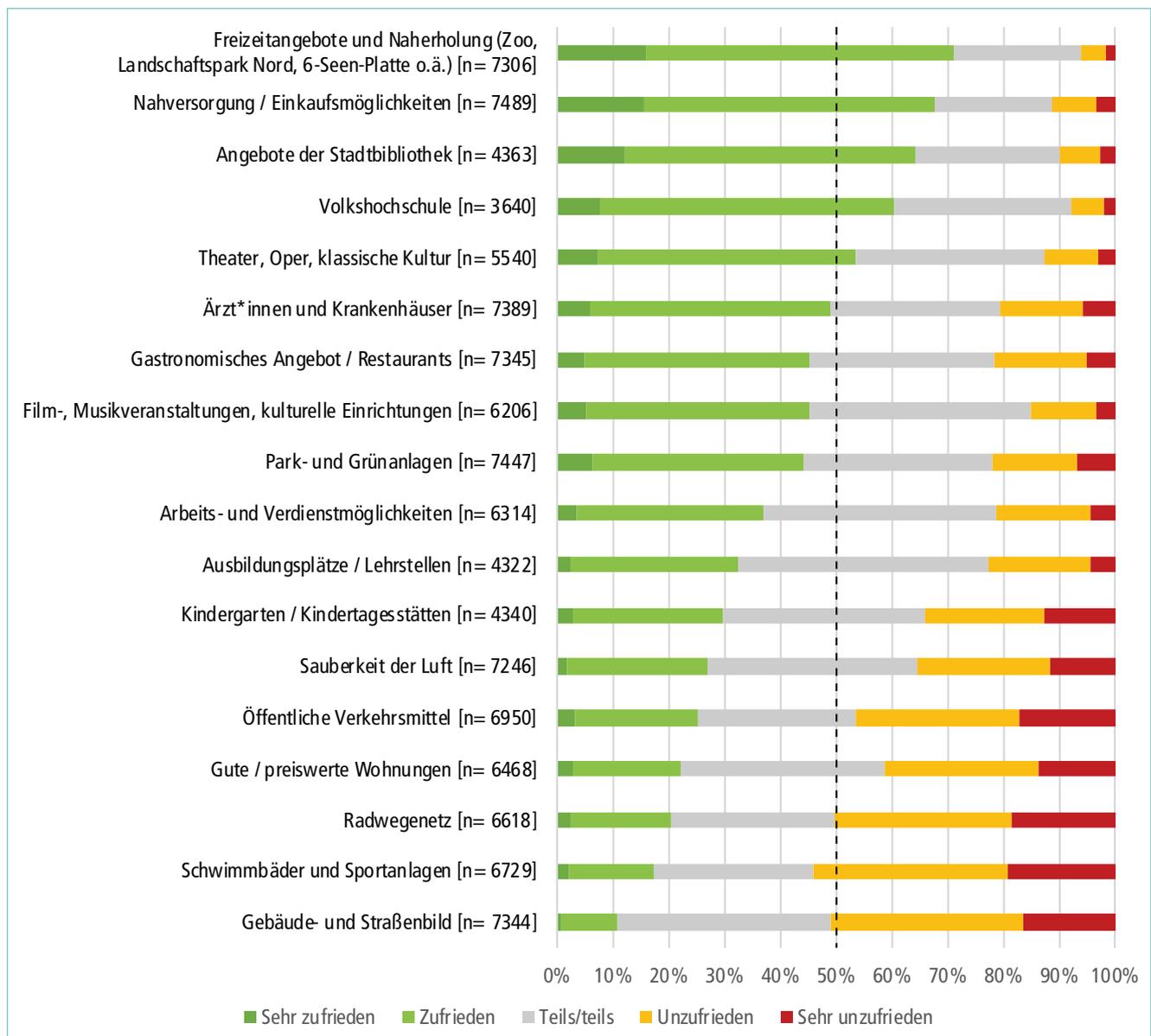


Abbildung 10: Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie ganz allgemein mit den einzelnen Lebensbedingungen in der Stadt Duisburg?

Vergleichbar mit Duisburg insgesamt sind viele Duisburger\*innen (sehr) unzufrieden mit den Schwimmbädern und Sportanlagen (51,9 %), dem Radwegenetz (44,7 %) und den öffentlichen Verkehrsmitteln (40,8 %) innerhalb ihres jeweiligen Stadtteils.

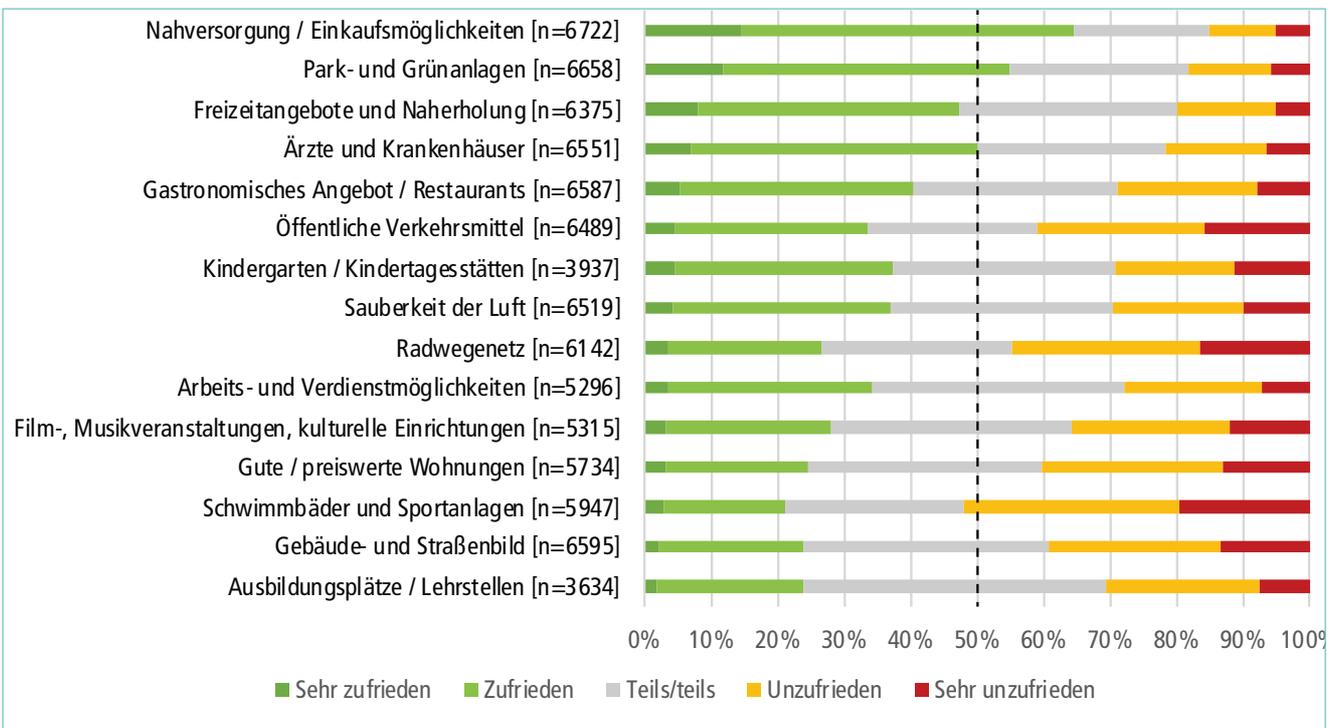


Abbildung 11: Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie ganz allgemein mit den einzelnen Lebensbedingungen innerhalb Ihres Stadtteils?

### Größte Probleme in Duisburg

Die Bevölkerung wurde gefragt, welche ihrer Meinung nach die fünf größten Probleme in Duisburg insgesamt sowie innerhalb ihres eigenen Stadtteils seien. Stadtweit als auch innerhalb des eigenen Stadtteils betrachtet wurden die drei gleichen Probleme am häufigsten genannt, wenn auch in unterschiedlicher Reihenfolge: Kriminalität / Unsicherheit (45,0 % in DU, 33,4 % im Stadtteil), Schäden im Straßenraum (Schlaglöcher u.a.) (42,3 % bzw. 45,2 %) und Zuwanderung (37,8 % bzw. 30,2 %) (s. Abbildung 12). Die Befragten hatten zudem die Möglichkeit, eine Reihenfolge der Probleme anzugeben. Betrachtet man die genannten Probleme in Abhängigkeit der angegebenen Rangfolge, so ergibt sich ein etwas anderes Bild: Hierbei wurde Zuwanderung sowohl auf stadtwweiter Ebene (15,0 %) als auch auf Stadtteilebene (11,0 %) am häufigsten als das größte Problem wahrgenommen. Am zweithäufigsten wurden - bezogen auf die Stadt - Kriminalität / Unsicherheit (12,8 %) und - bezogen auf den Stadtteil - die Schäden im Straßenraum (10,6 %) auf Rang 1 der größten Probleme gesetzt.

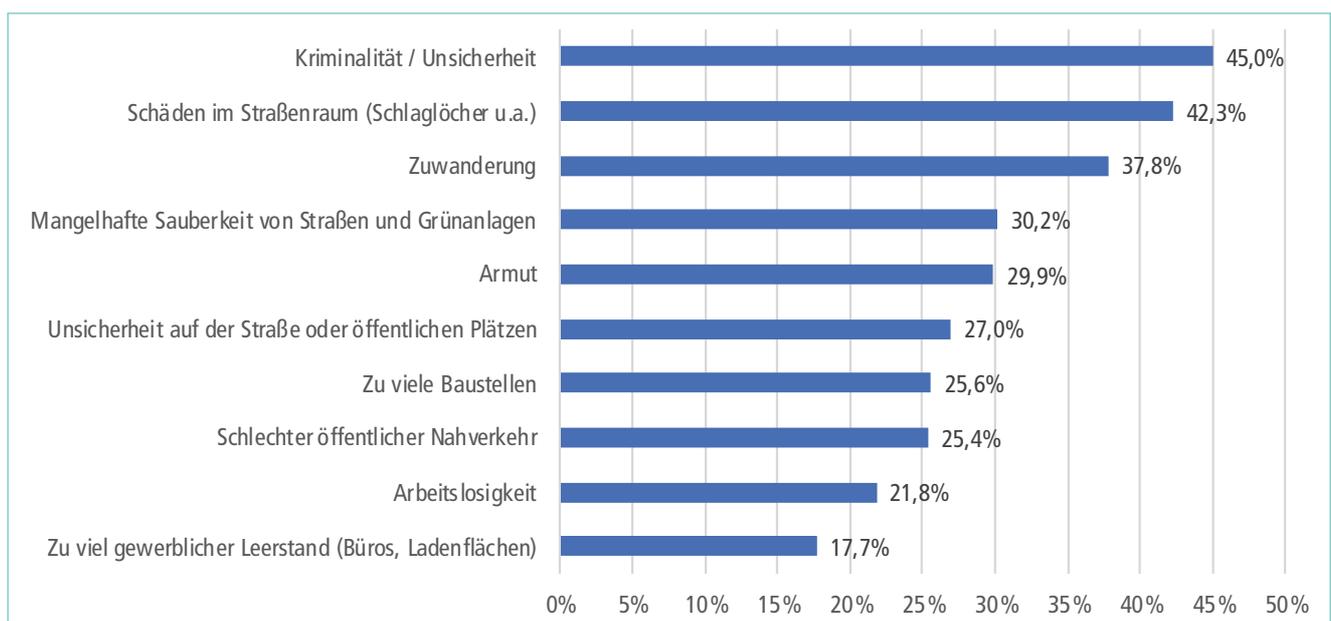


Abbildung 12: Was sind Ihrer Meinung nach zur Zeit die fünf größten Probleme in Duisburg insgesamt? (Darstellung aller gegebenen Antworten, rangunabhängig)

Auffällig ist hierbei, dass es bei der Benennung des größten Problems des unmittelbaren Wohnumfeldes deutliche regionale Unterschiede gibt. Während die Schäden im Straßenraum in den Stadtbezirken Walsum, Mitte, Rheinhausen und Süd als größtes Problem genannt werden, spielt dies in den anderen drei Bezirken eine eher untergeordnete Rolle. In Hamborn und Meiderich/Beeck betrachten die dort lebenden Bürger\*innen primär die Zuwanderung und die Kriminalität als größte Herausforderungen, wohingegen in Homberg/Ruhrort/Baerl besonders der öffentliche Nahverkehr bemängelt wird. Hohe Mietkosten werden speziell im Stadtbezirk Süd als schwerwiegendes Problem gesehen, in den anderen Stadtbezirken scheint dies weniger von Bedeutung zu sein.

## 2.2 Wirtschaftliche Lage

Die Frage nach der wirtschaftlichen Lage wurde in drei Bereiche unterteilt: Die Einschätzung der wirtschaftlichen Lage in Deutschland, in Duisburg und der eigenen wirtschaftlichen Situation. Bezogen auf die gesamte Bundesrepublik betrachten 27,1 % der Duisburger\*innen die wirtschaftliche Lage als (sehr) gut und 34,2 % die Situation als (eher) schlecht (s. Abbildung 13). Demgegenüber wird die Duisburger Lage deutlich negativer gesehen: 7,6 % bewerten die wirtschaftliche Lage als (sehr) gut und 62,5 % als (eher) schlecht. Dies steht im krassen Gegensatz zu der Bewertung der eigenen Situation, da jede\*r zweite Bürger\*in der Stadt (51,0 %) die eigene Situation als (sehr) gut und nur 15,0 % als (eher) schlecht bewertet. Diese Diskrepanz könnte dadurch zustande kommen, dass die Lage der Mitmenschen in Duisburg negativer wahrgenommen wird, als sie tatsächlich zu sein scheint.

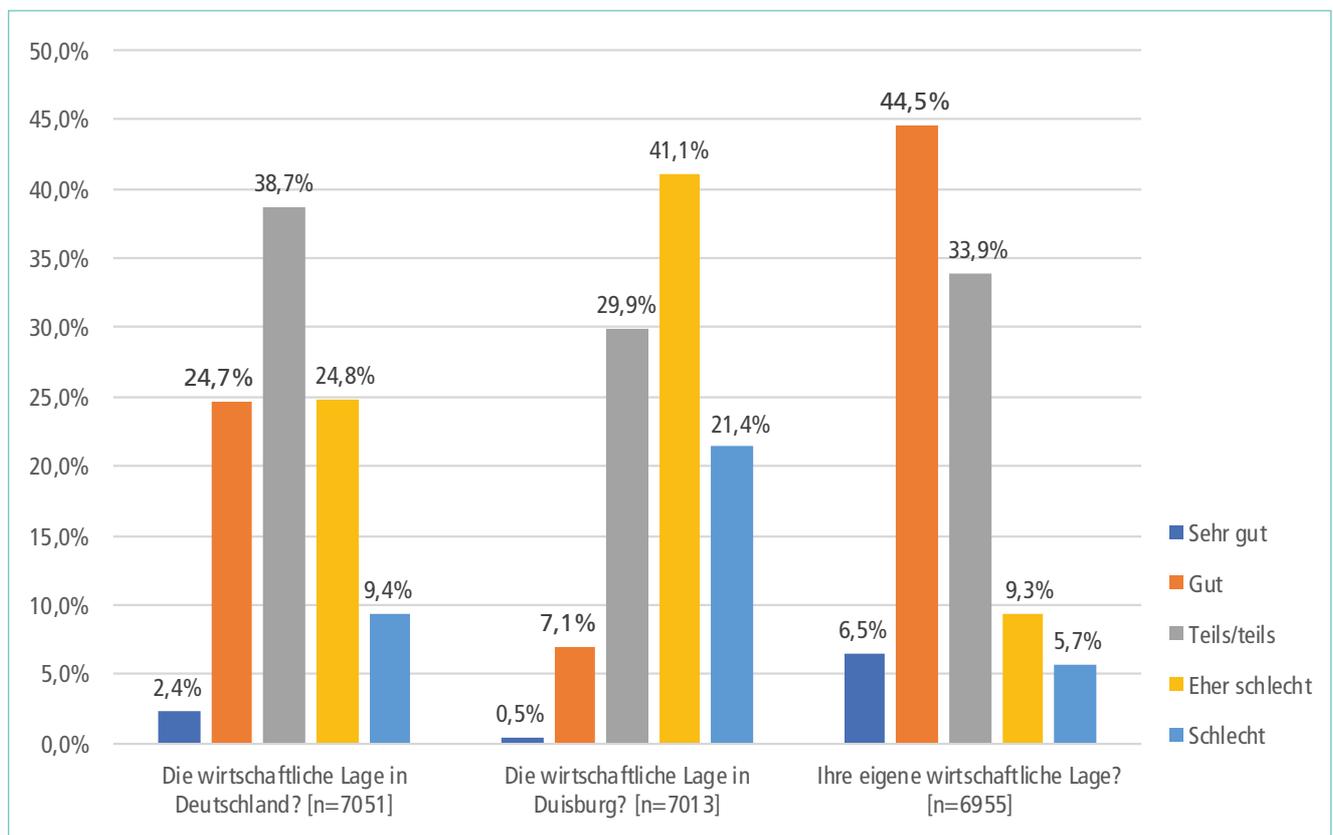


Abbildung 13: Wie beurteilen Sie die aktuelle wirtschaftliche Lage...?

Mit Blick auf die kommenden fünf Jahre erwartet der Großteil eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage sowohl für Deutschland (59,2 %) als auch für Duisburg (63,6 %), wohingegen nur 34,7 % eine Verschlechterung der eigenen wirtschaftlichen Lage in Zukunft befürchten. Eine zukünftige Verbesserung der wirtschaftlichen Lage vermuten auf Bundesebene 18,1 %, für Duisburg 12,4 % und für ihre eigene Situation 20,0 % der Personen.

## 2.3 Innenstadt/Nebenzentren

Der Frageblock zur Duisburger Innenstadt und den einzelnen Nebenzentren in den Ortsteilen ist von besonderem Interesse für die Duisburger Stadtplanung. Ziel hierbei war es herauszufinden, für welche Beschaffungen die Innenstadt und Nebenzentren genutzt werden und welche Verbesserungen sich die Bevölkerung für eine vermehrte Nutzung wünschen würde.

Die Einstiegsfrage des Themenblocks wurde bewusst allgemein gehalten: „Wie zufrieden sind Sie mit der Duisburger Innenstadt?“ Jede\*r Zweite hat dabei angegeben, dass er/sie eher oder sehr unzufrieden mit der Duisburger Innenstadt sei (50,7 %, Abbildung 14). Sehr zufrieden oder eher zufrieden sind 18,5 %, sodass 30,8 % eine geteilte Meinung über die Innenstadt haben. Nennenswerte Unterschiede bei der Auswertung dieser Frage nach Altersgruppen gibt es hierbei nicht. Regional betrachtet sind die Bürger\*innen aus dem Stadtbezirk Süd um einige wenige Prozentpunkte unzufriedener mit der Innenstadt als die Bevölkerung des restlichen Stadtgebietes.

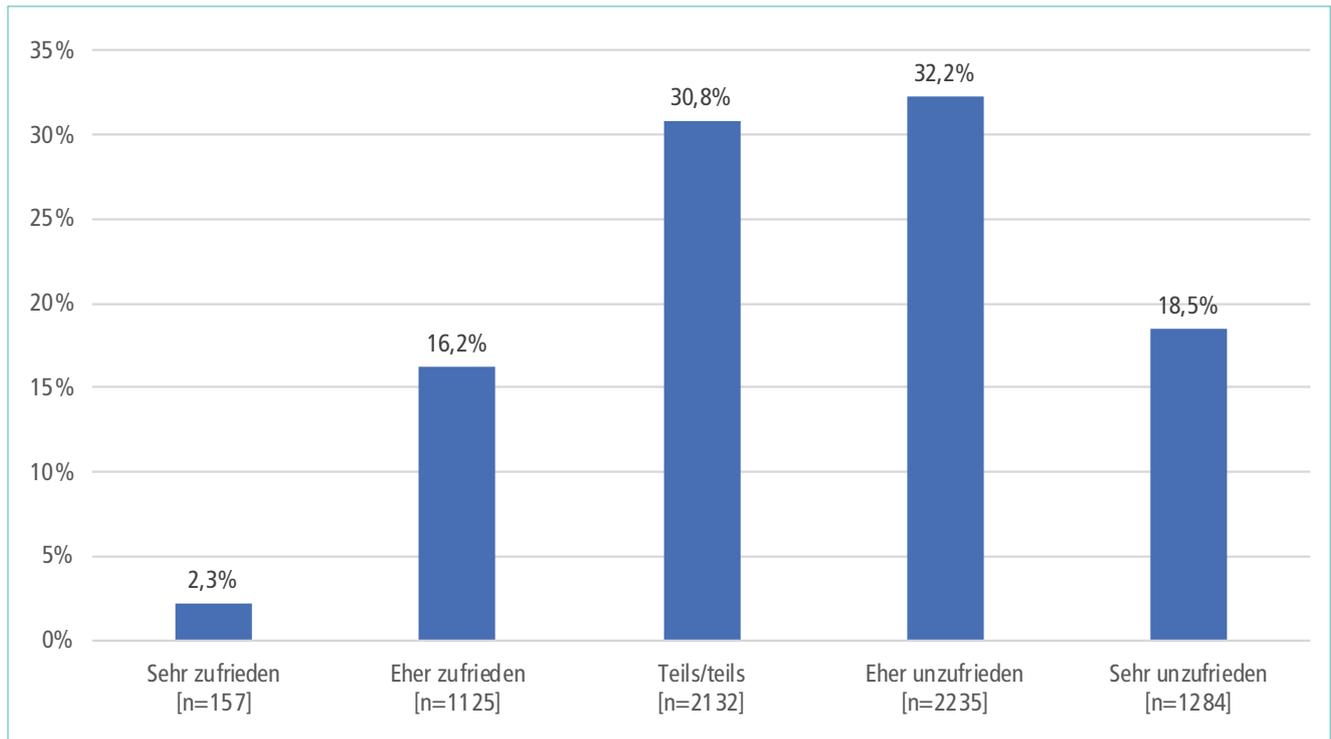


Abbildung 14: Wie zufrieden sind Sie mit der Duisburger Innenstadt?

Um Aufschluss darüber zu erhalten, was die Bürger\*innen an der Duisburger Innenstadt vermissen, wurde erfragt, welche Verbesserungen sie sich für die Innenstadt wünschen würden. Hierbei wurden speziell die Angebotsvielfalt und Qualität der Geschäfte (n=4868) sowie die Sauberkeit und die Erscheinung des Stadtbildes (n=4700) als verbesserungswürdig genannt (s. Abbildung 15). Neben den vorgegebenen Auswahlmöglichkeiten bestand die Möglichkeit, in einem freien Feld eigene Punkte zu formulieren. Hier haben sich die Bürger\*innen vor allem eine Verbesserung der Kriminalitätsbekämpfung und -prävention (n=306) sowie eine Preisreduzierung der Parkgebühren (n=248) gewünscht.

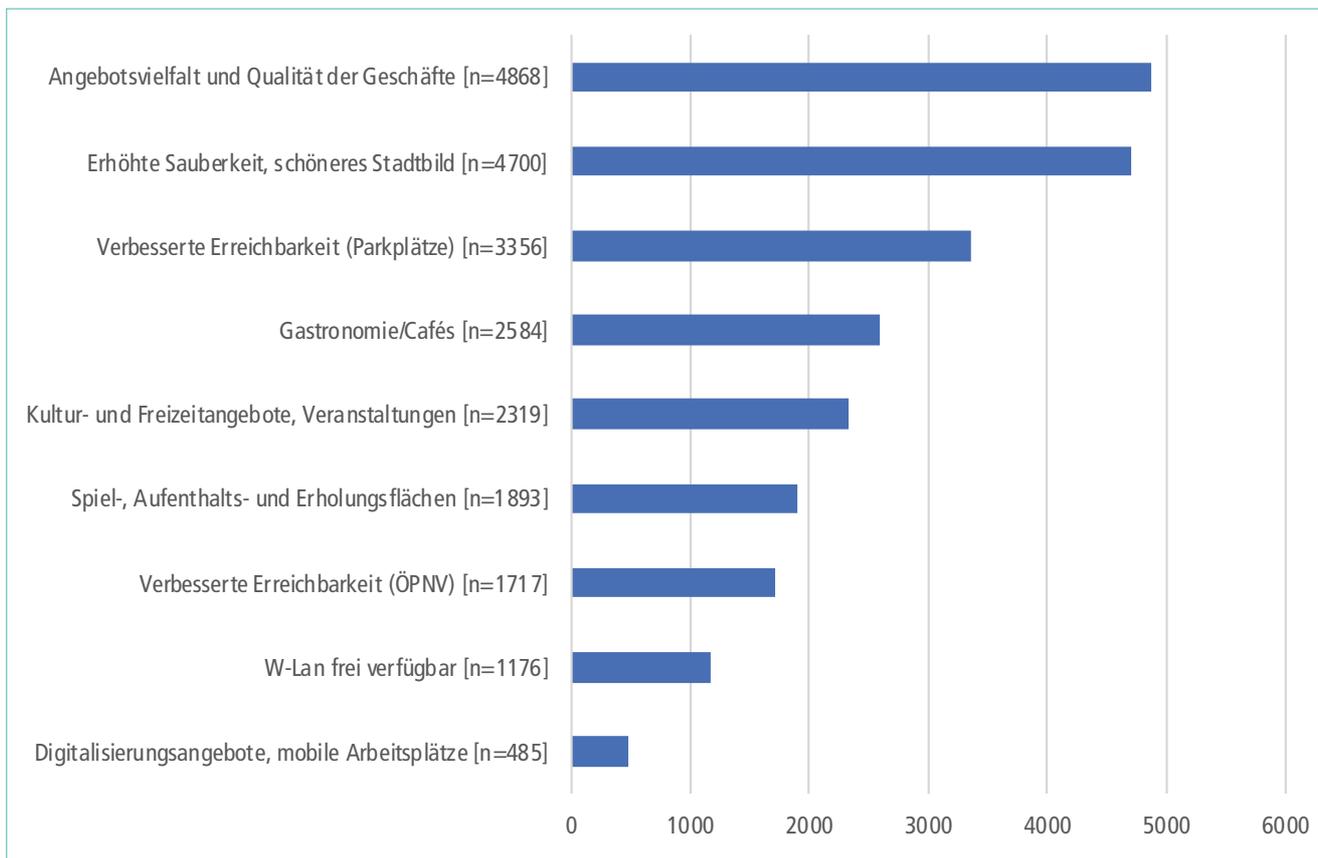


Abbildung 15: Welche Voraussetzung muss die Duisburger Innenstadt erfüllen, damit Sie sie häufiger aufsuchen (Mehrfachnennungen möglich)?

Betrachtet man die Besuchsroutrinen bezogen auf die jeweiligen Nebenzentren des Stadtgebietes, besuchen erwartungsgemäß die Bürger\*innen vermehrt die Zentren innerhalb ihres eigenen Stadtbezirks bzw. eines direkt angrenzenden Stadtbezirks. Beispielsweise gaben 18,6 % der Bürger\*innen aus Süd an, regelmäßig den Einkaufsbereich in Wanheimerort aufzusuchen. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass ca. 2/3 der Bürger\*innen aus Walsum, Hamborn, Meiderich/Beeck, Rheinhausen und Süd ihre geografisch naheliegenden Nebenzentren aufsuchen, während dies in Homberg/Ruhrort/Baerl und Mitte nur ca. jede\*r zweite angab (die Innenstadt wurde explizit herausgenommen). Erwähnenswert ist hierbei, dass trotz der natürlichen Trennung durch den Rhein immerhin 10,2 % der in Rheinhausen lebenden Personen angaben, das Nebenzentrum von Wanheimerort aufzusuchen. Als primäre Gründe für das Aufsuchen der jeweiligen Nebenzentren wurden Einkaufen (75,3 %) und Arztbesuche (40,4 %) genannt. Bezogen auf die Duisburger Innenstadt besuchen 64,5 % der Bürger\*innen diese, um dort einzukaufen.

Etwas mehr als ein Viertel der Befragten zieht es darüber hinaus auf Grund der Gastronomie (26,9 %), von Arztbesuchen (26,4 %) oder Behördengängen (26,5 %) in die Innenstadt. Als offene Antwortmöglichkeit wurden von 38 Personen zusätzlich die verschiedenen Events in der Fußgängerzone wie Weihnachts- oder Wochenmarkt hervorgehoben.

Um einen besseren Einblick in das Kaufverhalten mit Hinblick auf die jeweiligen Warenkategorien zu erhalten, wurde gefragt, welche Konsumgüter wo gekauft werden (s. Abbildung 16). Vor allem alltägliche (86,2 %) und spezielle (65,2 %) Nahrungs- und Genussmittel sowie pharmazeutische Artikel (75,6 %) werden in der unmittelbaren Umgebung des Wohnortes gekauft. Die Duisburger Innenstadt wird speziell für den Kauf von Kleidung (31,6 %), Schuhen und Lederwaren (29,3 %) als auch Luxusartikeln wie Uhren oder Schmuck (27,7 %) aufgesucht, wobei Luxusartikel auch vermehrt außerhalb von Duisburg gekauft werden (35,4 %). Unterhaltungselektronik, Computer und Elektrokleingeräte (42,5 %), Bücher (40,1 %) und Spielwaren (40,0 %) werden überwiegend im Internet bestellt.

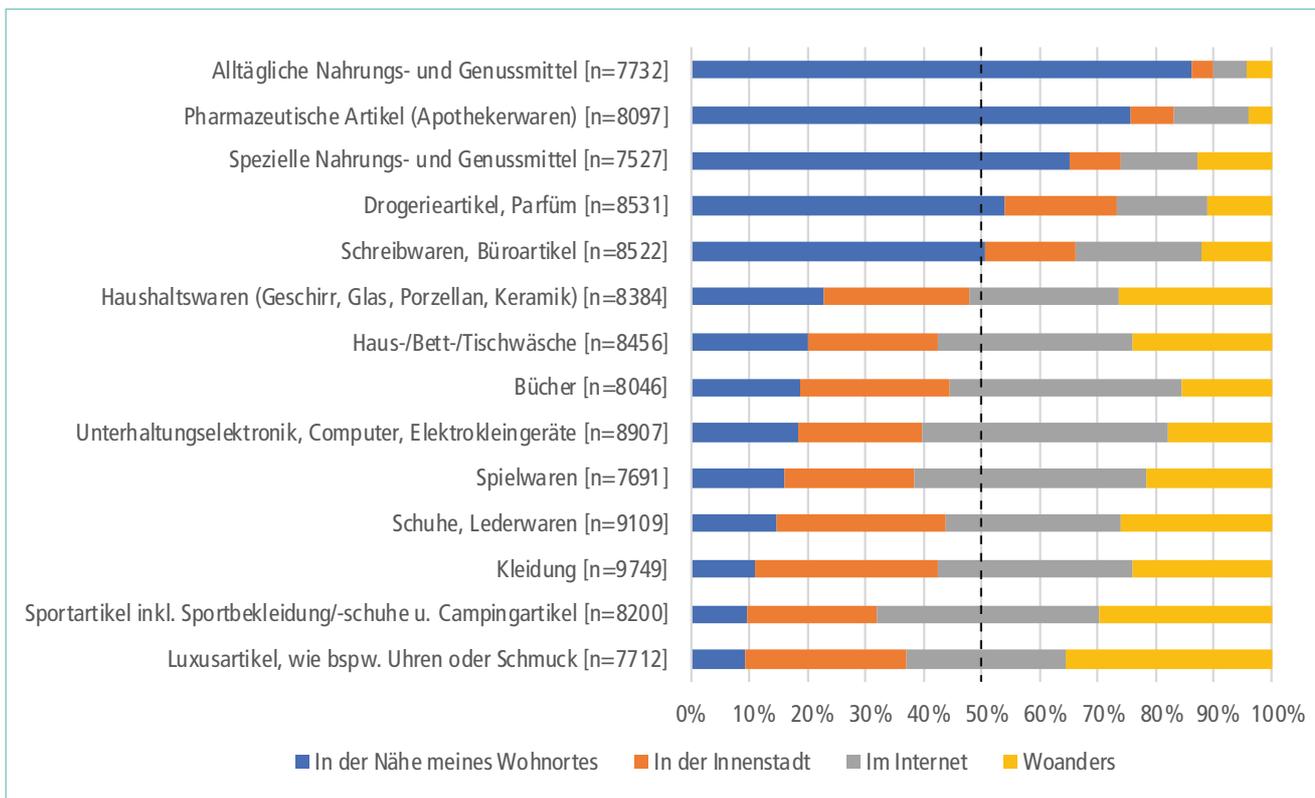


Abbildung 16: Wo kaufen Sie folgende Produkte üblicherweise ein?

## 2.4 Stadtgesellschaft, Verwaltung und Politik

In ihrem Leben kommen die Duisburger Bürger\*innen an verschiedenen Punkten in den Kontakt zu Politik und Verwaltung. Politisch ist die Duisburger Politik vor Ort geprägt von der kommunalen Ebene; auf Ebene der Gesamtstadt Duisburg vertreten der Oberbürgermeister und der Rat der Stadt die ca. 500.000 Bürger\*innen der Stadt und fällen Entscheidungen, die vor Ort besonders wahrgenommen werden. Der Rat der Stadt Duisburg wird alle fünf Jahre durch die wahlberechtigten Duisburger\*innen gewählt und wurde in seiner aktuellen Zusammensetzung durch die Kommunalwahl 2020 bestimmt. In einem Abschnitt über das Wahlverhalten wurden die Duisburger\*innen gefragt, welche Wahl sie getroffen haben und welche Wahl sie bei einer zukünftigen Abstimmung vornehmen würden.

Da in Duisburg zudem der Wahlabsentismus, also die Nicht-Teilnahme an Wahlen, ein wiederkehrendes Thema ist (Wahlbeteiligung der letzten Wahl zum Rat der Stadt: 39,2 % der Wahlberechtigten) wurde auch hier gezielt versucht, Gründe für dieses Verhalten näher zu beleuchten.

In der Stadtpolitik spielt es eine große Rolle, für welche Belange Geld ausgegeben wird. Daher wurden die Befragten danach gefragt, für welche Belange die Stadt Duisburg ihre Investitionen beibehalten soll, in welchen Bereichen die Bürger\*innen ein Ausbaupotenzial sehen und wo aus ihrer Sicht am ehesten Geld eingespart werden könnte.

Neben der Politik ist für die Bürger\*innen der Stadt auch die Stadtverwaltung eine zentrale Akteurin, wenn es um die Wahrnehmung der kommunalen Institutionen geht. Die Stadtverwaltung ist die erste Anlaufstation für Bürger\*innen in vielen Belangen und wirkt mit ihren ca. 7.000 Mitarbeiter\*innen in viele Bereiche des öffentlichen Lebens in Duisburg.

Um herauszufinden, wo es im Kontakt mit der Stadtverwaltung mögliche Verbesserungspotenziale aus Sicht der Bürger\*innen geben könnte, wurden die Teilnehmenden nach ihren Erfahrungen mit den Services der Stadtverwaltung in Duisburg gefragt. Darüber hinaus wurden einige Online-Angebote der Stadtverwaltung besonders in den Fokus genommen.

Die Stadt Duisburg entwickelt sich ständig weiter, dabei stehen insbesondere für die räumliche Entwicklung immer wieder große Projekte an, die das Stadtbild langfristig prägen und häufig medial begleitet werden. Um zu erfahren, wie sich die öffentliche Wahrnehmung verschiedener Maßnahmen ausdrückt, wurden die Befragten im Rahmen der Umfrage gezielt nach ihrer Meinung zu den verschiedenen Projekten befragt.

## 2.4.1 Wahlverhalten in Duisburg

Betrachtet man die Ergebnisse der Duisburger Bürgerbefragung, lässt sich zunächst festhalten, dass 80 % der Antwortenden angaben, bei der letzten Kommunalwahl im Jahr 2020 gewählt zu haben. 15,7 % gaben an, nicht gewählt zu haben, während sich 4,3 % der Antwortenden nicht erinnern konnten, ob sie an der Wahl teilgenommen haben. Hier zeigt sich deutlich, dass sich das Antwortverhalten erheblich von den realen Bedingungen der Kommunalwahl unterscheidet (39,2 % Wahlbeteiligung der Wahlberechtigten 2020). Mögliche Erklärungen hierfür sind, dass Personen, die sich in Form von Wahlen aktiv an der Gestaltung der Gesellschaft beteiligen, auch tendenziell eher bereit sind, an einer freiwilligen Befragung zu den Lebensbedingungen in der Stadt Duisburg teilzunehmen und somit in den Antworten überrepräsentiert sind. Hinzu kommen möglicherweise Effekte sozialer Erwünschtheit, also die Erwartung der Befragten, dass die Teilnahme an einer Wahl der sozialen Norm entspricht und entsprechend die eigene Antwort verändert wird. Diese Verzerrungen müssen bei der Bewertung der Ergebnisse berücksichtigt werden.

Betrachtet man die gegebenen Antworten, so zeigt sich für Duisburg folgendes Ergebnis:

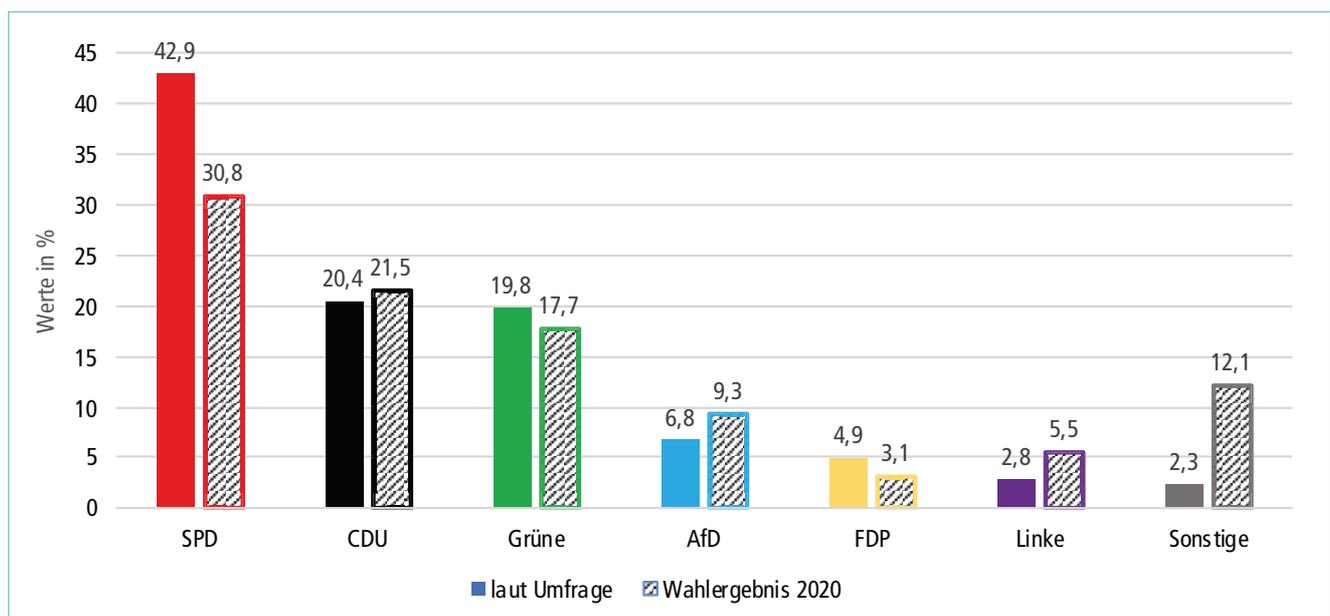


Abbildung 17: Welche Partei haben Sie bei der letzten Kommunalwahl (2020) für den Rat der Stadt gewählt?

Hier ist zunächst festzustellen, dass von allen Befragten, die an der vergangenen Kommunalwahl teilgenommen haben (n = 5.319), insgesamt 1.663 Personen (31,3 %) keine Angabe gemacht haben, wen sie gewählt haben oder sich nicht an ihre Wahlentscheidung erinnern konnten. In die Auswertung sind deshalb nur die Antworten von 3.656 Befragten eingegangen.

Betrachtet man das Ergebnis, so ist klar zu erkennen, dass Personen, die angeben, die SPD gewählt zu haben, deutlich überrepräsentiert sind verglichen mit den realen Ergebnissen der Ratswahl 2020, die in der Grafik ebenfalls dargestellt sind. Insbesondere Wählende der AfD, Linken und sonstiger Parteien sind hier unterrepräsentiert.

In Duisburg liegt die Wahlbeteiligung bei Wahlen aller politischen Ebenen in der Regel unter dem Landes- bzw. Bundesdurchschnitt, weswegen ein Fokus auch auf diejenigen Personen gelegt werden soll, die angaben, bei der vergangenen Kommunalwahl nicht gewählt zu haben (n = 1.045).

Bei den Befragten war der häufigste Grund für das Nichtwählen mit 32,3 % die Enttäuschung von der Politik. 26,6 % der Befragten gaben an, nicht wahlberechtigt gewesen zu sein (unter anderem Nicht-EU-Ausländer\*innen sowie Personen, die zum Stichtag nicht in Duisburg gemeldet waren). 14,1 % geben an, kein Interesse an der Politik zu haben, während 13,1 % keine passenden Kandidat\*innen im Bewerberfeld finden konnten. Während 9,6 % der Befragten am Wahltag verhindert waren, geben 6,9 % an, die Wahl vergessen zu haben, 6,1 % schlecht informiert gewesen zu sein und 4,7 % nicht von der Wahl gewusst zu haben. Für 3,3 % ist die Kommunalpolitik uninteressant, konkrete organisatorische Rahmenbedingungen rund um den Wahltag (Organisation der Briefwahl, Entfernung zum Wahllokal, Barrierefreiheit der Wahllokale) spielen nur eine untergeordnete Rolle bei einer sehr kleinen Zahl der Befragten.

Um die Wahlbeteiligung in Duisburg für kommende Wahlen zu steigern, bieten sich hier die größten Potenziale darin, von der Politik enttäuschte Bürger\*innen zurückzugewinnen und das Interesse an der Politik zu steigern. Darüber hinaus könnten durch ein verstärktes Informationsangebot rund um die Wahl weitere Bürger\*innen erreicht werden, die aufgrund fehlender Informationen nicht an der Wahl teilgenommen haben.

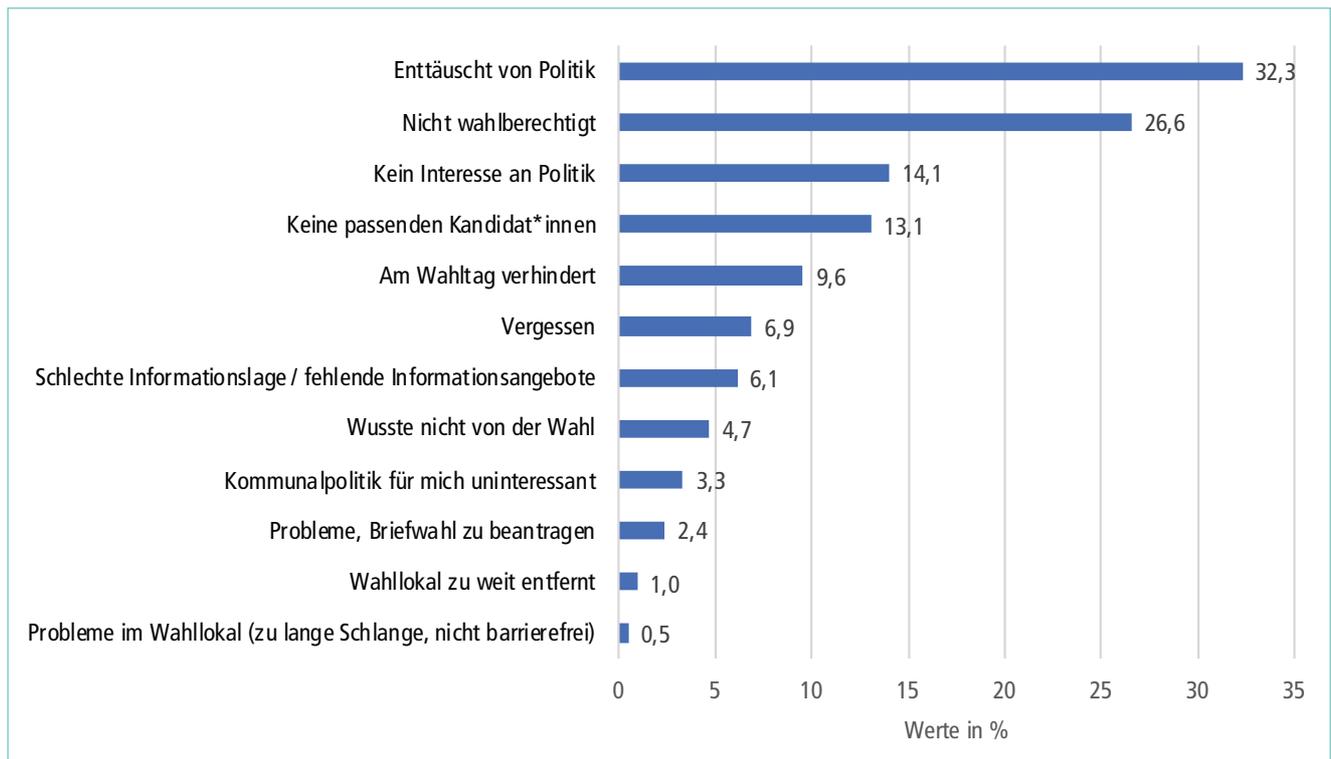


Abbildung 18: Aus welchen Gründen haben Sie bei der letzten Kommunalwahl nicht gewählt? Bitte nennen Sie alle zutreffenden Gründe.

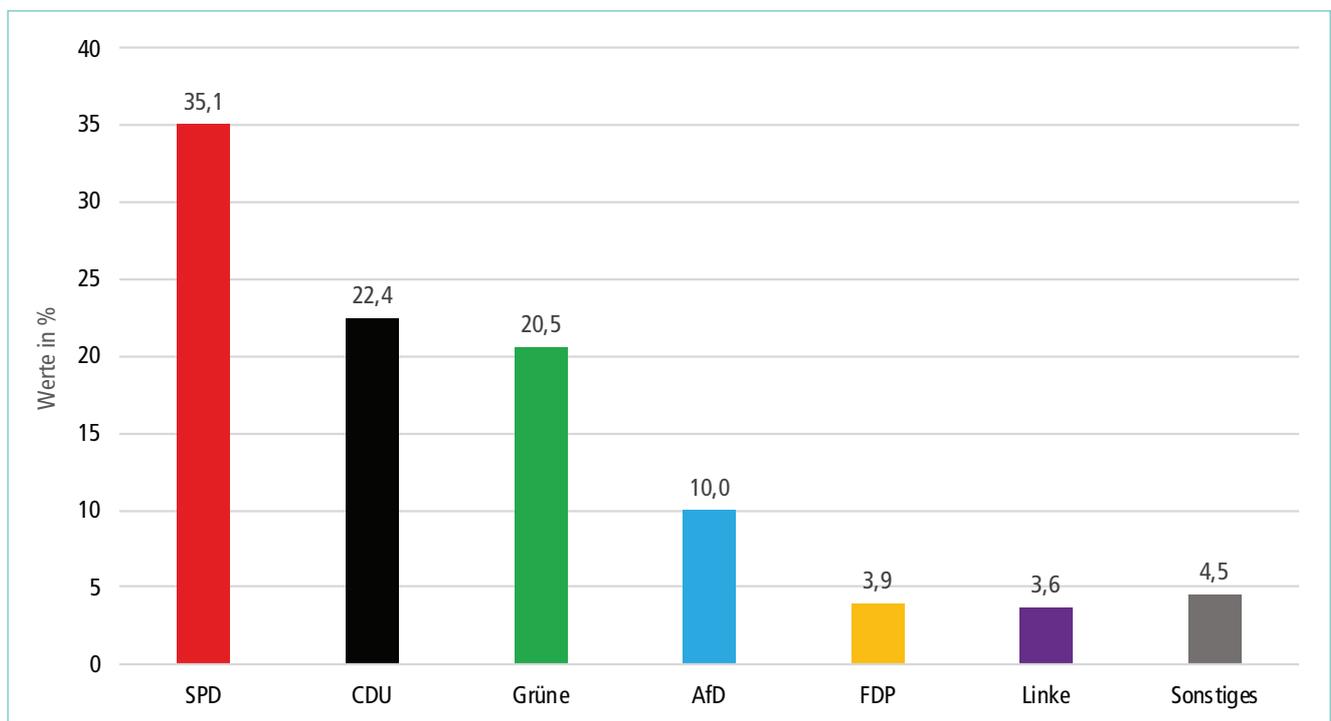


Abbildung 19: Wenn am kommenden Sonntag Kommunalwahlen in Duisburg wären, welche Partei würden Sie für den Rat der Stadt wählen?

Neben der Wahlentscheidungen der vergangenen Wahl wurden die Befragten gefragt, welche Wahl sie bei einer kommenden Ratswahl treffen würden (Befragungszeitraum November/Dezember 2022). Hier wurde von den Befragten, die eine Antwort gaben (n = 4.350), die SPD mit 35,1 % am häufigsten genannt, gefolgt von der CDU (22,4 %) und den Grünen (20,5 %). Mit 10 % folgt danach die AfD, gefolgt von FDP (3,9 %), Linke (3,6 %) und sonstigen Parteien mit 4,5 % der Stimmen.

Werden die Veränderungen der Wahlentscheidungen von der letzten Ratswahl zu einer hypothetischen neuen Ratswahl betrachtet, so lässt sich feststellen, dass für die meisten Befragten ihre Wahlentscheidung gleich ausfallen würde („Wählerbindung“, siehe Abbildung 20). Größere „Wanderungsbewegungen“ zu einer anderen konkreten Partei lassen sich hier nur bei der FDP feststellen, bei der 16,6 % der Wählenden der letzten Kommunalwahl in Zukunft eher die CDU wählen würden (s. Abbildung 21).

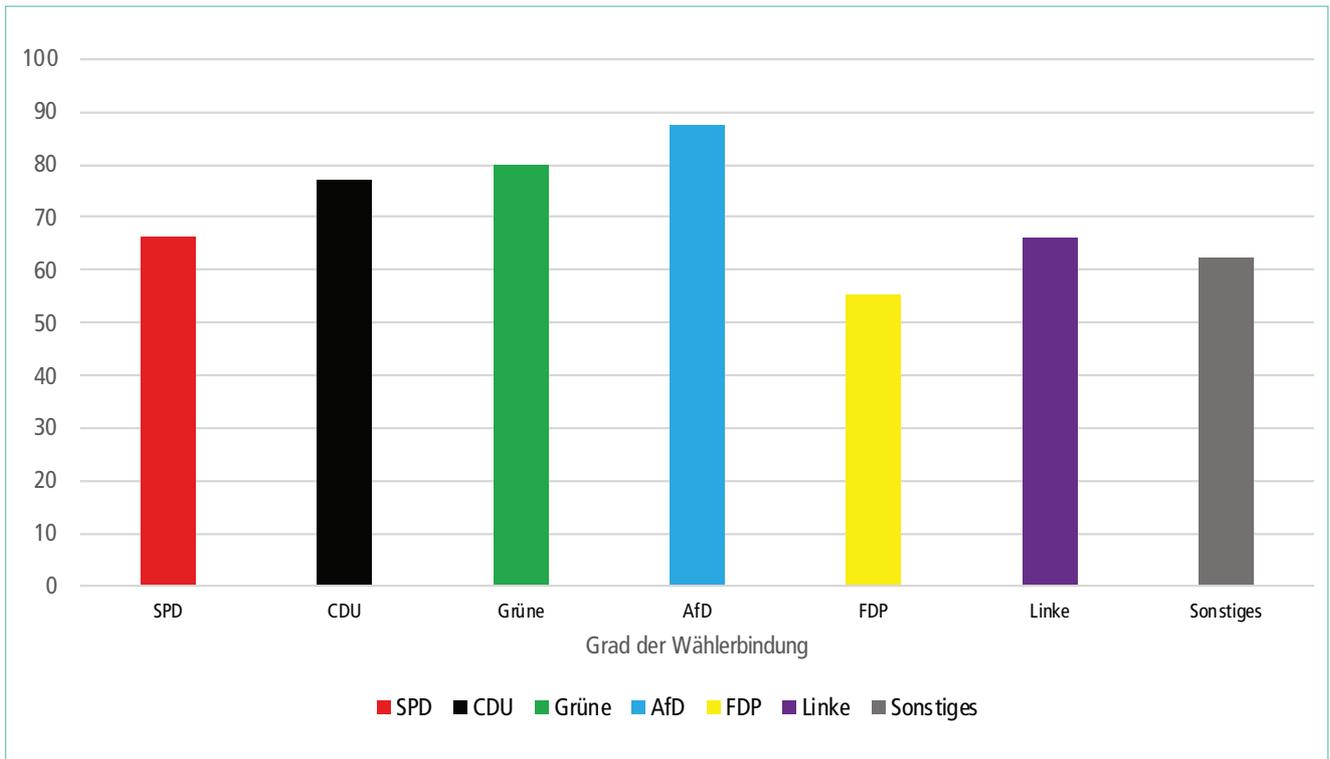


Abbildung 20: Wahlentscheidung bei einer Ratswahl am kommenden Sonntag in Abhängigkeit zu der bei der Ratswahl 2020 gewählten Partei: „Wählerbindung“

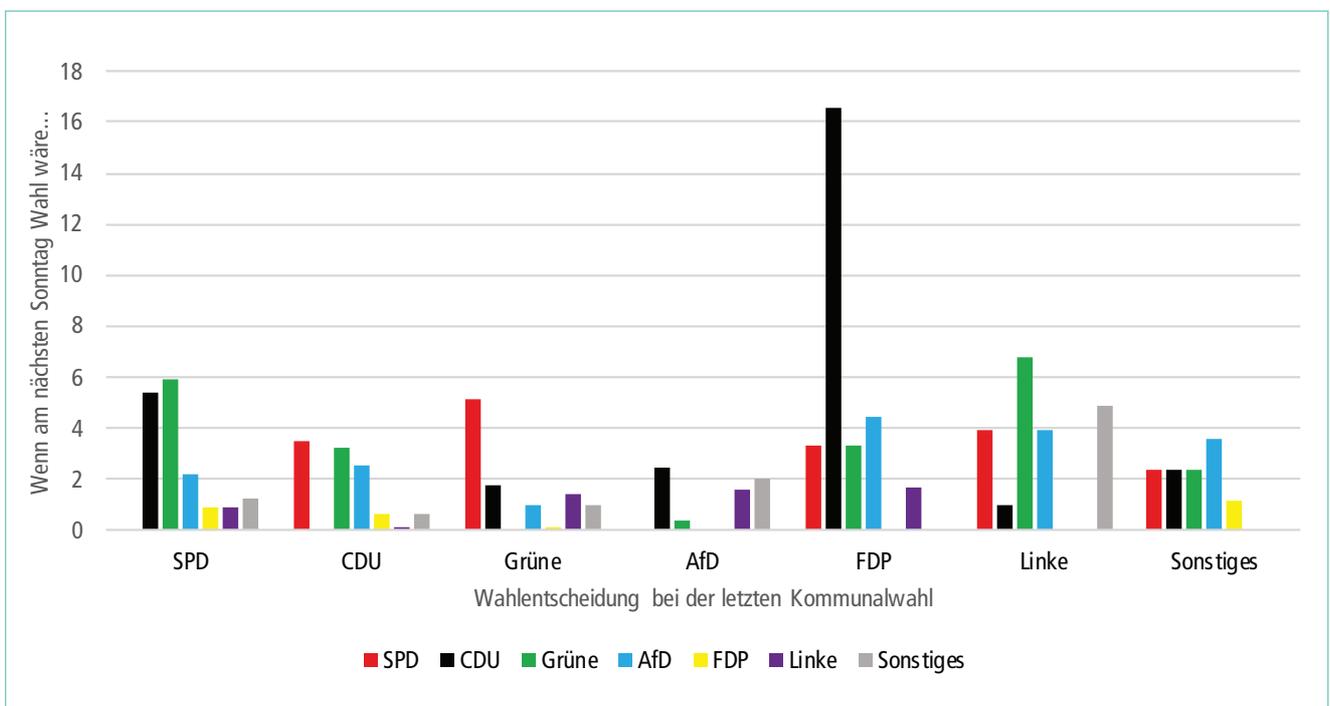


Abbildung 21: Wahlentscheidung bei einer Ratswahl am kommenden Sonntag in Abhängigkeit zu der bei der Ratswahl 2020 gewählten Partei: „Wählerwanderung“

## 2.4.2 Einsparungen/Mehraufwand? – Ausgaben der Stadt Duisburg

Neben der Parteipolitik bestand ein weiterer Aspekt der Befragung darin herauszufinden, in welchen Bereichen sich die Bürger\*innen mehr oder weniger Ausgaben wünschen. Wo bestehen also aus Sicht der Duisburger\*innen Investitionsbedarfe, an welchen Stellen könnte eingespart werden? Den Befragten wurden dazu verschiedenste Aspekte des öffentlichen Lebens präsentiert, zu denen abgefragt wurde, wie intensiv hier investiert werden sollte.

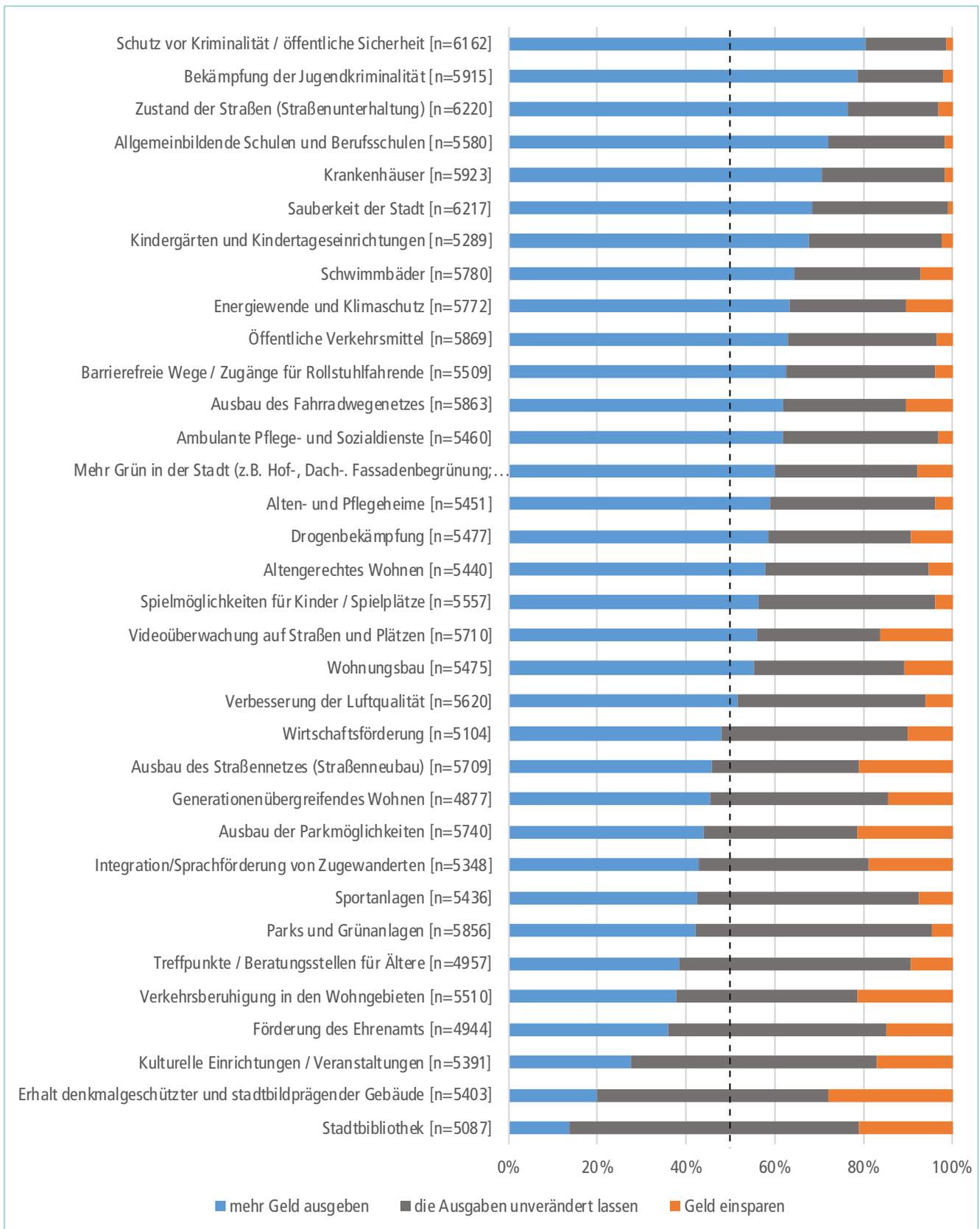


Abbildung 22: Die Stadt kann sich – genau wie ein Privathaushalt – nicht alles gleichzeitig leisten. Wie sollte sich die Stadt Duisburg Ihrer Meinung nach bei den folgenden Aufgaben verhalten – Geld einsparen, die Ausgaben unverändert lassen oder mehr Geld ausgeben?

Besonderen Investitionsbedarf sehen die Bürger\*innen dabei im Schutz vor Kriminalität und in der öffentlichen Sicherheit. Analog zur Ermittlung der größten Probleme in Duisburg, scheint auch bei den Investitionen die (gefühlte) Sicherheitslage und Kriminalität in Duisburg einen großen Stellenwert zu haben. Dies spiegelt sich auch beim zweitgrößten Investitionsbedarf wider, der in der Bekämpfung von Jugendkriminalität besteht. Wichtige Investitionen sind auch in den Zustand der Straßen gewünscht sowie in die Sauberkeit der Stadt. Städtische Einrichtungen wie Kindertagesstätten, Schulen und Krankenhäuser befindet ein Großteil der Duisburger\*innen ebenfalls als besonders investitionswürdig.

Betrachtet man die Einrichtungen, die laut den Befragten das größte Einsparpotenzial bieten, landet hier der Erhalt denkmalgeschützter und stadtbildprägender Gebäude auf dem ersten Platz. Ca. ein Viertel der Befragten sieht hier Einsparpotenziale. Hier liegt der Anteil der Bürger\*innen, die weniger ausgeben möchten, über dem Anteil derer, die Mehrausgaben fordern. Auch bei der Stadtbibliothek sehen 21,1 % der Bürger\*innen Einsparungsmöglichkeiten, während 78,9 % die Ausgaben beibehalten oder steigern würden. Weiterhin genannt wurden die Verkehrsberuhigung in Wohngebieten sowie der Ausbau von Parkmöglichkeiten und des Straßennetzes.

### 2.4.3 Kontakte mit der Stadtverwaltung

Zu verschiedenen Gelegenheiten kommen die Bürger\*innen der Stadt Duisburg mit den verschiedenen Bereichen ihrer Verwaltung in Kontakt. Dies umfasst verschiedenste Dienstleistungen und Services, die von der Stadt Duisburg angeboten werden. Dabei führt der Weg zu den Angeboten der Stadtverwaltung über verschiedene Wege. Ziel der öffentlichen Verwaltung ist dabei, ihren Bürger\*innen den Zugang zu ihren Angeboten stetig zu erleichtern und Barrieren abzubauen. Im Rahmen der Umfrage wurden die Befragten daher auch nach ihren Erfahrungen im Kontakt zu den unterschiedlichen Bereichen der Stadt Duisburg gefragt.

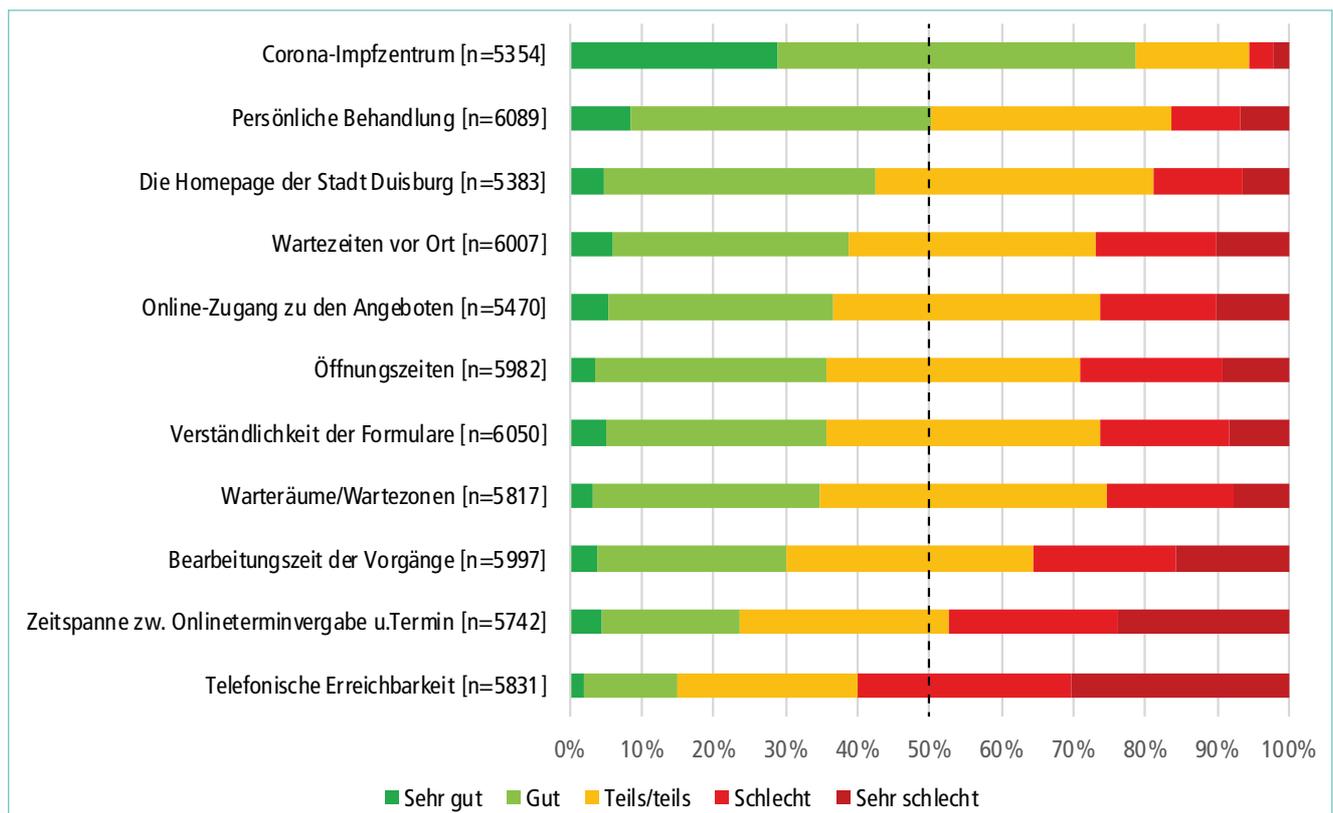


Abbildung 23: Wenn Sie an Ihre Erlebnisse und Kontakte mit der Duisburger Stadtverwaltung denken - wie beurteilen Sie die Duisburger Verwaltung generell hinsichtlich der folgenden Aspekte?

Dabei haben die Duisburger\*innen ihre positivsten Erfahrungen mit der Organisation rund um das Corona-Impfzentrum wahrgenommen. Dieses war während der Pandemie im Theater am Marienort eingerichtet worden, um die Bevölkerung mit den Impfstoffen gegen das Corona-Virus zu versorgen. 78,7 % der Befragten beschrieben ihre Erfahrungen mit dem Impfzentrum als (sehr) gut, lediglich eine\*r von zwanzig Befragten bewertet die Erfahrung als (sehr) schlecht.

Die persönliche Behandlung durch die Mitarbeitenden der Stadt Duisburg wird von ca. 50 % der Duisburger\*innen positiv gewertet, während ca. 16,5 % negative Erfahrungen berichten. Die Homepage der Stadt Duisburg wird von 42,6 % der Befragten positiv gewertet, 18,8 % berichten hier negative Erfahrungen.

Mit den Wartezeiten vor Ort zeigen sich 38,7 % der Duisburger\*innen zufrieden, 26,8 % bewerten diese jedoch als (sehr) schlecht. Eine ähnliche Bewertung finden auch die Aspekte des Online-Zugangs zu den Angeboten, der Öffnungszeiten, der Verständlichkeit der Formulare und der Ausgestaltung von Warteräumen und Wartezonen.

Negativ beurteilen die Duisburger\*innen die Bearbeitungszeit der Vorgänge. Hier berichten 35,5 % der Befragten negative Erlebnisse, während nur 30,1 % der Befragten sehr gute oder gute Erfahrungen gesammelt haben. Auch die Zeitspanne zwischen der Onlineterminvergabe und dem vereinbarten Termin wird von vielen als zu lang empfunden, hier berichten 47,3 % von negativen Erfahrungen, während lediglich 23,7 % positiv darüber denken.

Die größte Problematik für die Befragten stellt die telefonische Erreichbarkeit der Stadtverwaltung dar. Hier stehen 14,8 % der Befragten mit positiven Erlebnissen 60 % mit negativer Bewertung ihrer Erfahrungen gegenüber.

Insbesondere die zeitlichen Abläufe sowie die telefonische Erreichbarkeit der Stadtverwaltung bieten also entsprechend die größten Verbesserungspotenziale auf Seiten der Verwaltung.

Von zunehmender Bedeutung sind für die Stadt Duisburg auch die Angebote, die online stattfinden. Der Online-Zugang zu vielen Leistungen ist durch den Gesetzgeber im Online-Zugangsgesetz geregelt und wird in den kommenden Jahren von immer größer werdender Bedeutung sein. Darüber hinaus unternimmt die Stadt Duisburg auch freiwillige Anstrengungen, die Bürger\*innen online mit Informationen zu versorgen. Hier betreut die Stadt Duisburg verschiedene Online-Plattformen, die verschiedene Zielgruppen adressieren und noch einmal besonders untersucht wurden.

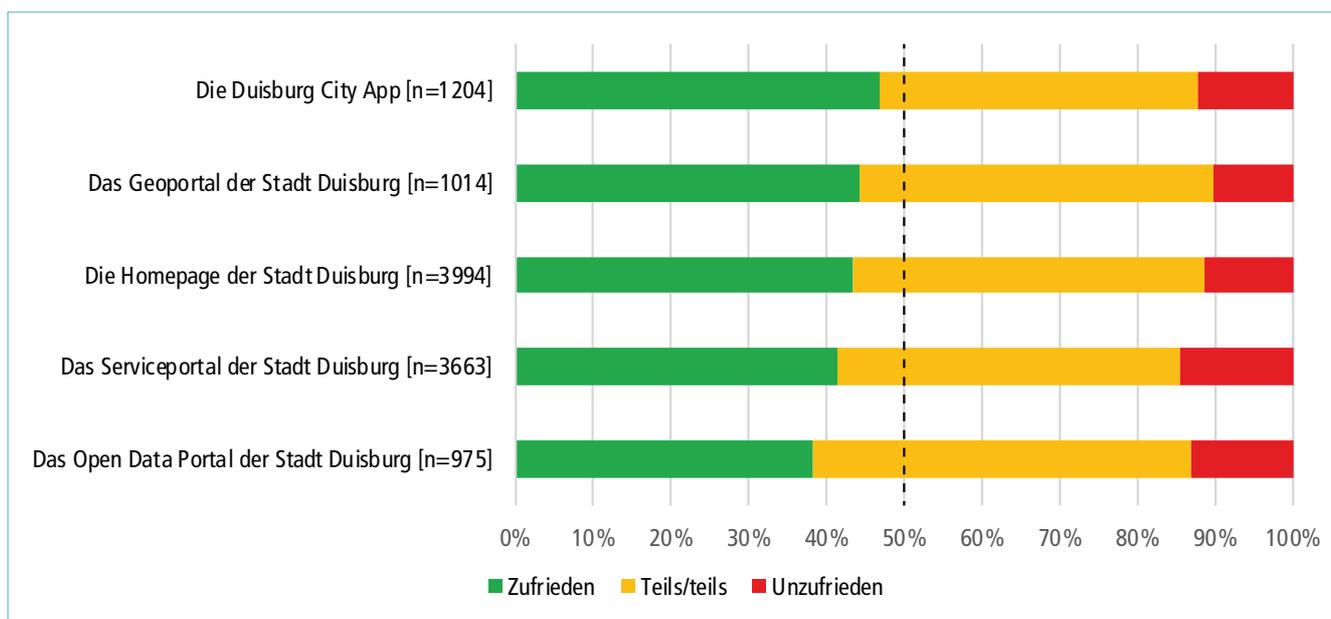


Abbildung 24: Wie zufrieden waren Sie mit der Nutzung folgender Online-Angebote?

Dabei zeigt sich, dass die Online-Angebote der Stadt grundsätzlich ähnlich bewertet werden, wenngleich die Nutzungszahlen (Wert in eckigen Klammern) stark variieren und Homepage und Serviceportal durch die Befragten mit Abstand häufiger genutzt werden, als die vergleichsweise neue Duisburg City App und die mit Fachinformationen bestückten Geo- und OpenData-Portale.

Grundsätzlich erzielt die Duisburg City App anteilig die meisten zufriedenen Nutzer\*innen, während der Anteil der unzufriedenen Nutzenden beim Serviceportal der Stadt Duisburg am höchsten ist.

Die Entwicklung der Stadt wird für viele Bürger\*innen besonders sichtbar an großen städtebaulichen Entwicklungsprojekten, die in der Stadt Duisburg vorangetrieben werden. Dabei sind den Bürger\*innen nicht alle Projekte gleichermaßen bekannt, sie wurden entsprechend gebeten, nur solche Projekte zu bewerten, die ihnen auch bekannt sind. Am häufigsten bewertet wurde die Neugestaltung des Bahnhofs-Vorplatz (4.345 Befragte), am wenigsten häufig konnten Befragte zur Umgestaltung des Barbara-Quartiers in Neumühl Stellung beziehen (1.564 Befragte).

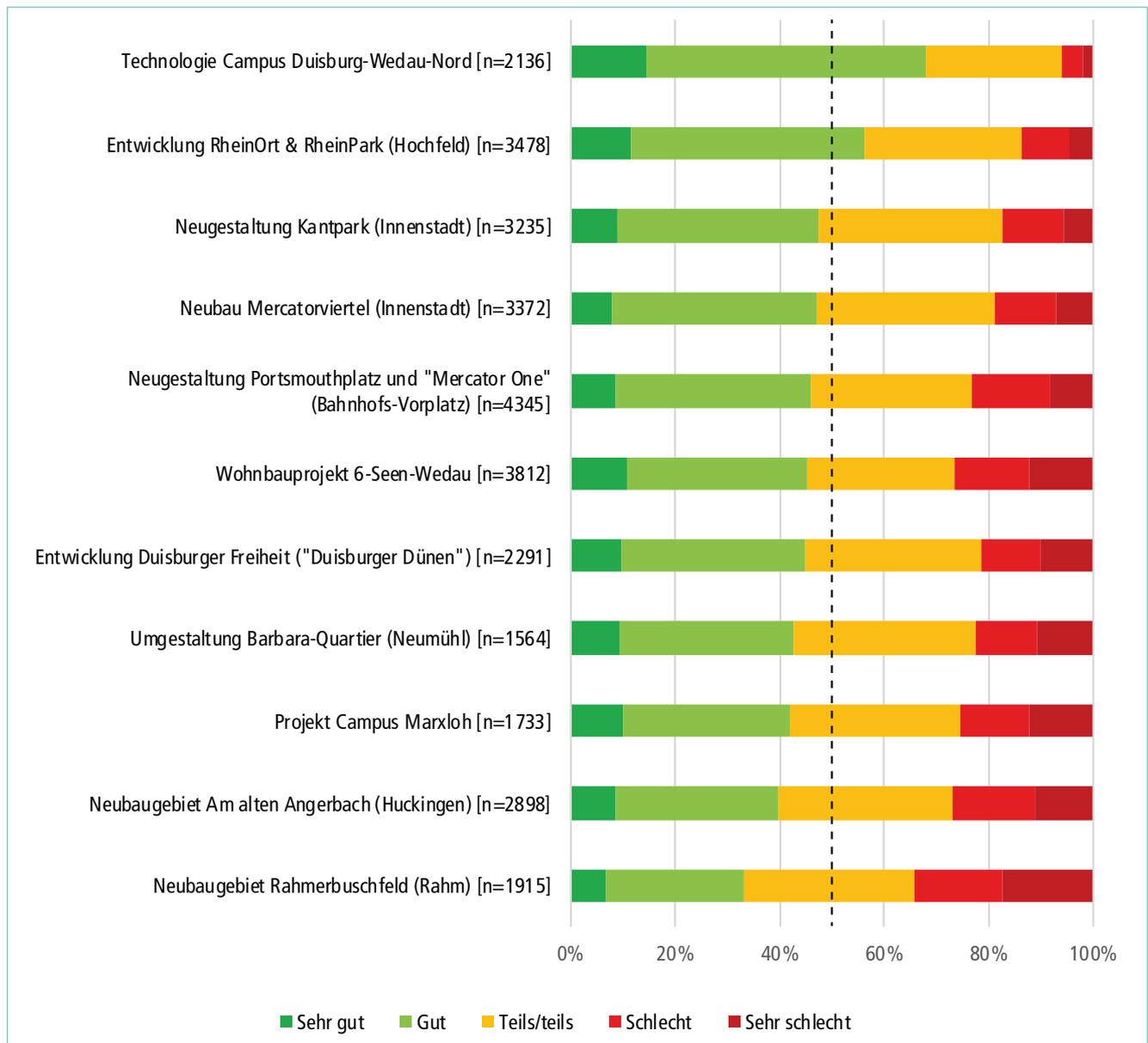


Abbildung 25: Wie bewerten Sie persönlich die folgenden Projekte und Einrichtungen?

Befragt nach einigen dieser Maßnahmen bewerten die Duisburger\*innen insbesondere das Technologiequartier Wedau als positiv. Hier entsteht ein neues Quartier für Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung im Ortsteil Wedau, das von 67,8 % der Befragten als (sehr) gut bewertet wird.

Auch die Projekte RheinOrt und RheinPark in Hochfeld werden von über der Hälfte positiv wahrgenommen. Der Neubau des Mercatorviertels und die Neugestaltung des Kantparks finden bei über 45 % der Duisburger\*innen positiven Anklang, während weniger als 20% diese Projekte negativ bewerten.

Die Neugestaltung des Portsmouthplatz und die Errichtung des Mercator-One sowie das Neubauprojekt 6-Seen-Wedau erzielen ebenfalls ca. 45 % positive Resonanz, während die eher negativen Stimmen 23,4 % (Bahnhofs-vorplatz) bzw. 36,5 % (6-Seen-Wedau) umfassen.

Während bei fast allen Projekten die positiven Stimmen die negativen Bewertungen überwiegen, liegen diese einzig beim Neubaugelbiet „Rahmerbuschfeld“ in Rahm etwa gleichauf. Hier bewerten 33,0 % der Befragten das Projekt als (sehr) gut, während 34,1 % das Projekt als (eher) schlecht bewerten.

## 2.5 Wohnen in Duisburg

In dem Kapitel „Wohnen in Duisburg“ wurden mehrere Fragen zu dem Wohnort, der Wohndauer sowie den Wohnverhältnissen einschließlich der Wohnkosten gestellt, um Einblicke in die Wohnstrukturen der Duisburger\*innen zu erhalten.

Bezüglich des Wohnortes weicht die Verteilung der Teilnehmer\*innen auf Stadtbezirksebene von der Verteilung der Einwohner\*innen in Duisburg ab. Die Stichprobe der 25.000 angeschriebenen Personen spiegelte jedoch eine sehr akkurate Abbildung der tatsächlichen Verteilung der Gesamtstadt wider. Bürger\*innen aus dem Stadtbezirk Süd sind unter den Antwortenden überrepräsentiert, wobei die Bürger\*innen aus den Stadtbezirken Hamborn und Meiderich/Beeck unterrepräsentiert sind (s. Abbildung 26). Falls der eigene Stadtbezirk namentlich nicht bekannt war, bestand die Möglichkeit den Ortsteil/Stadtteil zu benennen, um dennoch eine möglichst genaue Zuordnung des Wohnortes zu ermöglichen.

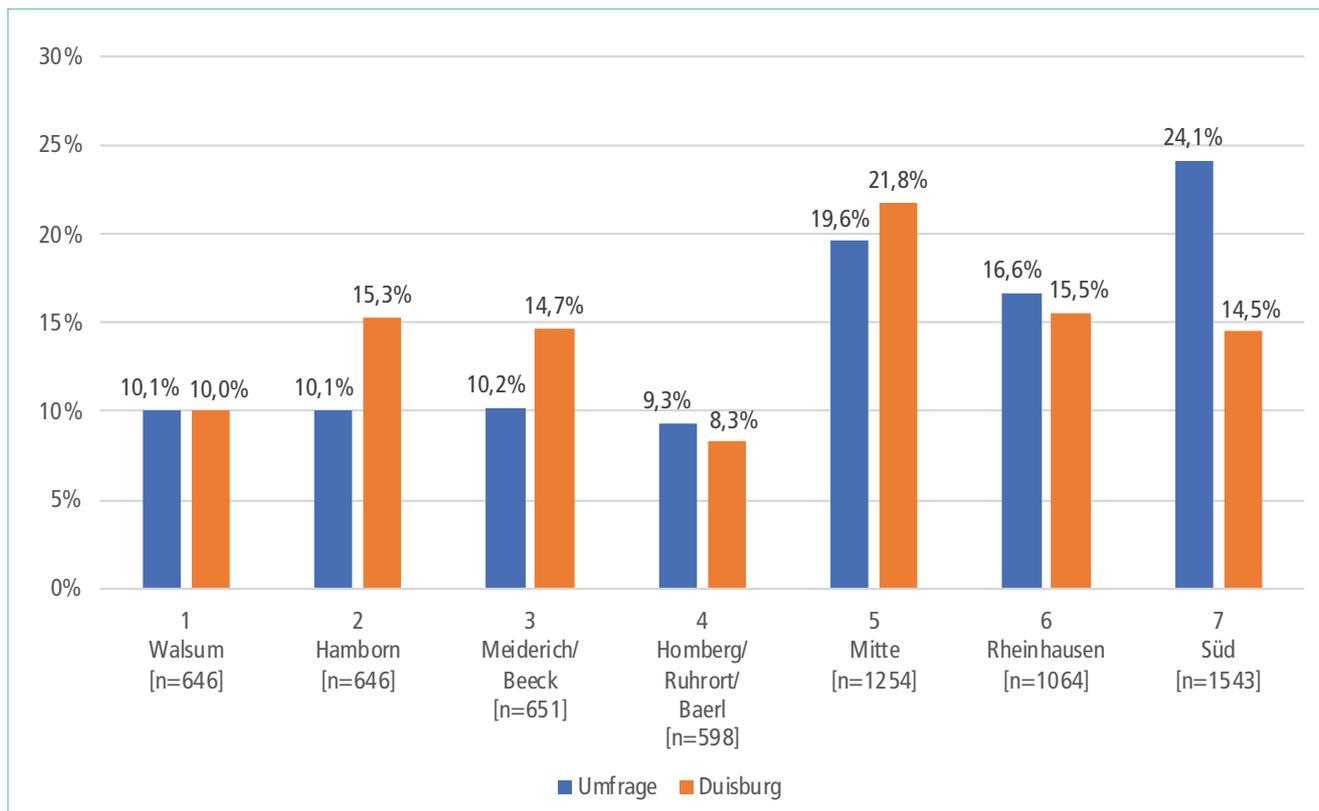


Abbildung 26: Wohnort der Teilnehmer\*innen (blau) und Verteilung der Einwohner\*innen in Duisburg (orange).

Insgesamt ist ca. die Hälfte der Duisburger\*innen in Duisburg geboren. Dabei gibt es jedoch leichte regionale Unterschiede zwischen den einzelnen Stadtbezirken (s. Abbildung 27). Während der Großteil der in Hamborn, Meiderich/Beeck, Rheinhausen und Süd lebenden Personen auch in Duisburg geboren wurden, sind in den anderen Stadtbezirken etwas mehr als die Hälfte der Menschen zugezogen. Von den Personen, die vor 1970 zugezogen sind, leben die meisten heute in Süd (24,9 %) und Rheinhausen (22,5 %). Erst kürzlich zugezogene Personen (nach 2010) sind am ehesten im Stadtbezirk Mitte (26,8 %) und Süd (23,1 %) anzutreffen.

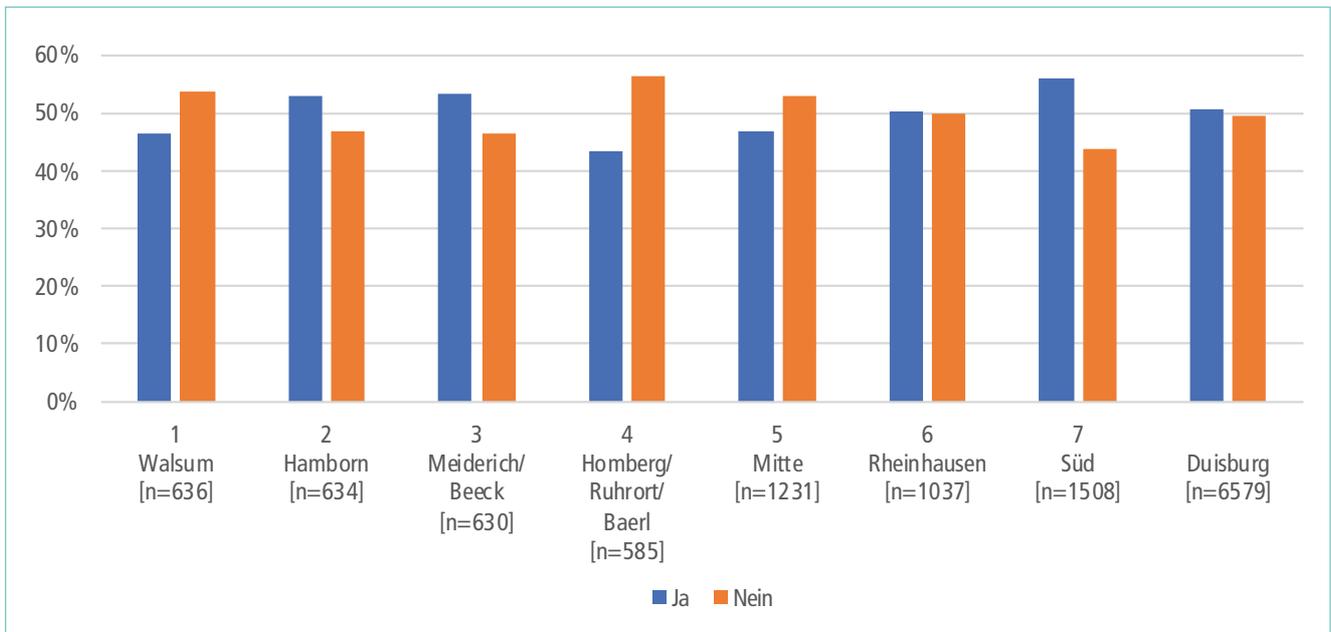


Abbildung 27: Sind Sie in Duisburg geboren?

Deutliche Unterschiede zwischen den Stadtbezirken gibt es bezüglich der Miet-/Eigentumsverhältnisse des derzeitigen Haushaltes (s. Abbildung 28). Besonders in den „äußeren“ Stadtbezirken ist der Anteil der Personen, die im eigenen Haus wohnen, höher als in Mitte, Hamborn und Meiderich/Beeck. Während in Meiderich/Beeck 65,7 % der Bevölkerung zur Miete in einer Wohnung leben, trifft dies in Rheinhausen nur auf 39,7 % der Bürger\*innen zu. Dementsprechend wohnen 45,3 % der Personen in Rheinhausen im eigenen Haus, wohingegen in Meiderich/Beeck nur etwas mehr als jede\*r Sechste dies angab (18,7 %). Eigentumswohnungen (zwischen 7,8 % in Walsum und 13,7 % in Süd) sowie Häuser zur Miete (zwischen 2,7 % in Walsum und 5,0 % in Homberg/Ruhrort/Baerl) sind relativ gleichmäßig in der Stadt verteilt.

Von den vermieteten Objekten gehören in Walsum 56,0 % und in Hamborn 50,2 % einer Gesellschaft oder Genossenschaft, in Homberg/Ruhrort/Baerl ist dies nur bei jeder vierten Wohnung der Fall. Werks- und Dienstwohnungen sind eher selten vertreten, wobei die meisten Wohnungen dieser Kategorie in Meiderich/Beeck mit 5,0 % vorzufinden sind.

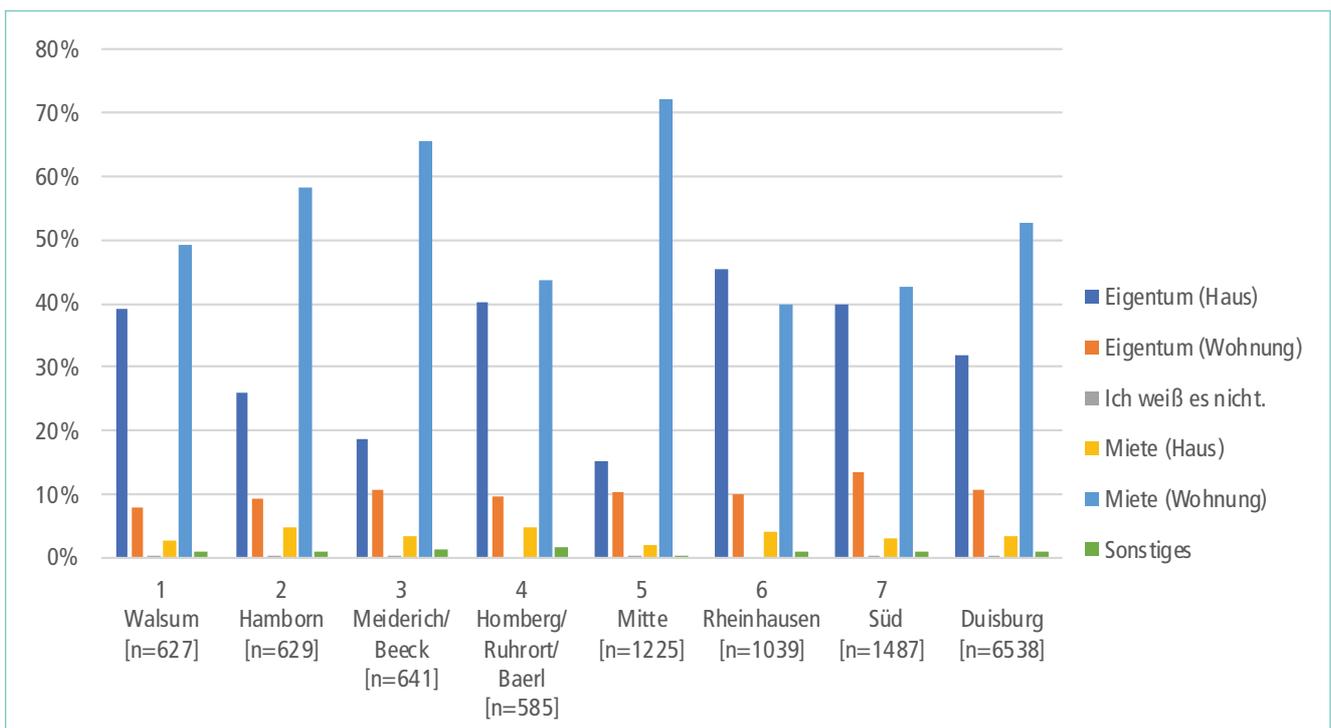


Abbildung 28: Wohnen Sie mit Ihrem Haushalt derzeit zur Miete oder im Eigentum?

## Miet- und Wohnkosten

Duisburg hat im NRW-Vergleich ein niedriges Mietpreinsniveau (vgl. Stadt Duisburg: Wohnbericht 2019; S. 8), was durch die Ergebnisse dieser Befragung bestätigt wird (s. Abbildung 29). Die Bürger\*innen wurden gebeten, ihre (Warm-)Miete einschließlich aller Nebenkosten wie Heizung, Wasser und Umlagen anzugeben. Stadtweit gaben 87,2 % an, dass sie weniger als 1.000 € Warmmiete für ihre Unterkunft zahlen müssen, wobei im Durchschnitt ein Wert von 723,96 € benannt wurde. Regional gibt es Unterschiede, allerdings fallen diese in einem überschaubaren Rahmen aus. Erwartungsgemäß sind die Kosten für die Unterkunft im Stadtbezirk Süd mit durchschnittlich 774,58 € am höchsten, während in Hamborn mit durchschnittlichen 693,43 € die günstigsten Unterkünfte zu finden sind

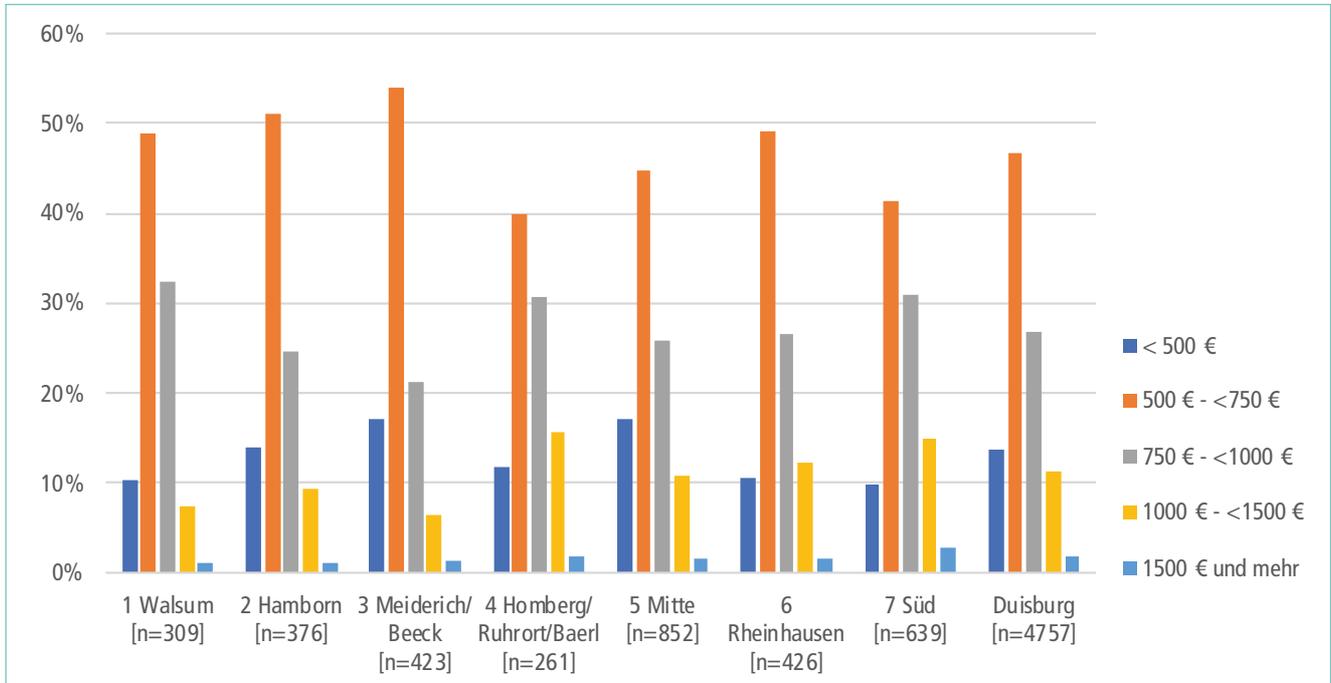


Abbildung 29: Wieviel zahlen Sie einschließlich aller Nebenkosten für ihre derzeitige Unterkunft monatlich?

Die meisten Einpersonenhaushalte gibt es im Stadtbezirk Mitte (30,0 %), gefolgt von Meiderich/Beeck (23,3 %). In den anderen fünf Stadtbezirken liegt der Anteil der Einpersonenhaushalte zwischen 16,7 % in Walsum und 18,7 % in Süd. Zweipersonenhaushalte sind am seltensten in Meiderich/Beeck vorzufinden (38,4 %), wobei der Anteil in den anderen Stadtbezirken nicht wesentlich höher ausfällt (zwischen 40,9 % in Hamborn und 48,3 % in Süd). Sehr große Haushalte mit sechs oder mehr Personen sind nach wie vor selten in Duisburg und erreichen mit 2,7 % den Höchstwert in Hamborn (s. Abbildung 30).

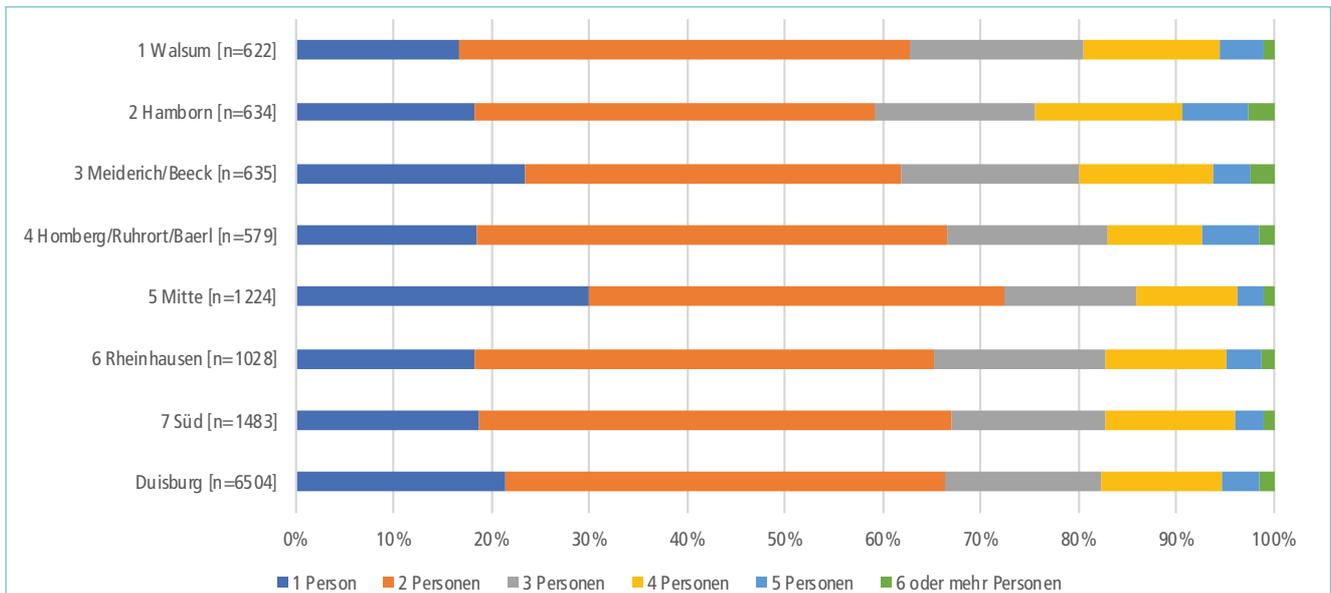


Abbildung 30: Wie viele Personen leben in Ihrem Haushalt, Sie selbst mitgerechnet?

Die durchschnittliche Wohnfläche (einschließlich aller Räume, Bäder und Toiletten) liegt in Duisburg bei durchschnittlich 92,6 m<sup>2</sup>. Betrachtet man die Stadtbezirke, so sind in die verfügbaren Flächen in Homberg/Ruhr/Baerl (100,6 m<sup>2</sup>), Süd (99,7 m<sup>2</sup>) und Rheinhausen (99,1 m<sup>2</sup>) durchschnittlich größer als in Walsum (90,5 m<sup>2</sup>), Hamborn (88,1 m<sup>2</sup>), Mitte (86,3 m<sup>2</sup>) und Meiderich/Beeck (81,5 m<sup>2</sup>). Sehr große Immobilien gibt es vermehrt in Rheinhausen und Süd. Dort haben 10,4 % bzw. 11,8 % der Personen angegeben, dass sie in einer Immobilie mit 150 Quadratmeter oder mehr leben. Die angegebenen Quadratmeterzahlen weichen teils deutlich nach oben im Vergleich zur Duisburger Baustatistik ab. Ob dies an einer Verzerrung der Antwortenden (überdurchschnittlich viele Personen mit größeren Wohnungen haben an der Umfrage teilgenommen) oder einer Überschätzung der Quadratmeterzahl durch die Befragten liegt, kann an dieser Stelle nicht abschließend geklärt werden.

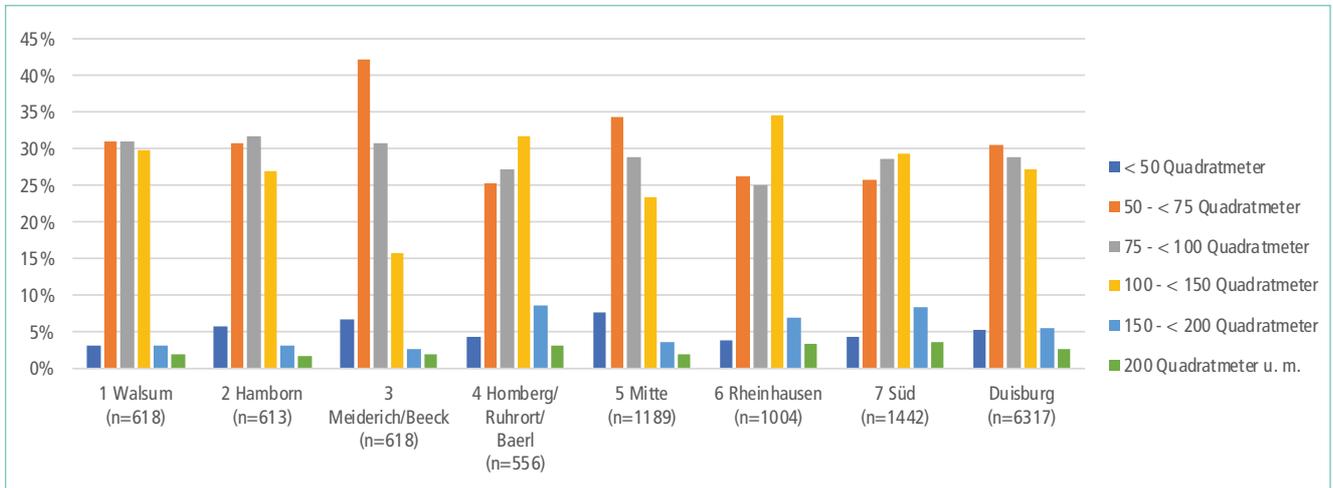


Abbildung 31: Wie viel Quadratmeter Wohnfläche hat Ihre Wohnung / Ihr Haus (einschließlich aller Räume, Bäder, Toiletten)?

Betrachtet man die angegebenen (Warm-)Kosten in Relation zu der Quadratmeterzahl, so lässt sich für die einzelnen Stadtbezirke ein Quadratmeterpreis inklusive Nebenkosten ableiten. Hier fallen die Unterschiede eher gering aus: Die Spannweite reicht von 10,70 €/ m<sup>2</sup> in Süd bis zu 9,67 €/ m<sup>2</sup> in Mitte. Die geringen Unterschiede sind eventuell darauf zurückzuführen, dass die Immobilien in teureren Stadtgebieten durchschnittlich größer sind. Beispielsweise leben in Süd 8,3 % der Personen in einer Wohnung oder einem Haus mit 150 bis 200 Quadratmeter, in Hamborn trifft dies nur auf 3,1 % der Personen zu. Ein weiterer möglicher Aspekt könnte sein, dass in dem Stadtbezirk Süd mit einem hohen Anteil von Eigentum die Finanzierung des Eigenheims eventuell bereits vollständig abgeschlossen ist. Hierdurch entfallen möglicherweise Miets- oder Annuitätszahlungen, wodurch die Wohnkosten in Relation zur Quadratmeterzahl unterschätzt werden.

Die meisten Wohnräume pro Wohneinheit sind in den beiden westlichen Stadtbezirken und in Süd vorhanden. In Rheinhausen haben 49,9 % der Personen vier oder mehr Wohnräume zur Verfügung, gefolgt von Homberg/Ruhrort/Baerl mit 48,7 % und Süd mit 46,7 %. Den geringsten Anteil von Immobilien mit vier oder mehr Räumen gibt es in Meiderich/Beeck mit 27,1 %.

## 2.6 Demografie

In dem letzten Kapitel der Befragung wurden mehrere soziodemografische Merkmale wie Alter, der Geburtsort, die eigene Staatsangehörigkeit sowie die Staatsangehörigkeit der Eltern, die aktuelle Erwerbstätigkeit, der höchste Bildungsabschluss als auch das verfügbare Nettohaushaltseinkommen abgefragt.

Zu Merkmalen wie Alter oder Herkunft gibt es aus dem Einwohnermeldewesen aktuelle Daten zur Grundgesamtheit, weswegen in diesem Kapitel eine Gegenüberstellung der erhobenen und den „realen“ Daten aus dem Einwohnermeldewesen erfolgen soll. Aus den Bereichen Bildung, Erwerbstätigkeit und Einkommen hingegen werden im Einwohnermeldewesen keine eigenen Daten erhoben, weswegen die Ergebnisse der Umfrage aus kommunaler Sicht umso interessanter sind.

Vergleicht man die Altersverteilung der teilnehmenden Bürger\*innen mit der Verteilung aus dem Einwohnermeldewesen, so sind Bürger\*innen ab 45 Jahre leicht überrepräsentiert und jüngere Menschen leicht unterrepräsentiert (s. Abbildung 32). Allerdings haben fast 1.800 Personen leider keine Angabe zu ihrem Alter gemacht, weswegen eine finale Bewertung der Verteilung nur bedingt möglich ist. Der Anteil der Frauen liegt bei 48,3 %, wodurch sie leicht unterrepräsentiert sind (laut Einwohnermeldewesen liegt der Anteil der Frauen in Duisburg bei 50,8 %). 0,3 % der Befragten gaben an, sich dem Geschlecht „divers“ zuzuordnen.

59,6 % der Bevölkerung ist laut Umfrageergebnisse verheiratet oder in eingetragener Lebenspartnerschaft, 25,2 % ledig, 8,3 % geschieden oder in Trennung lebend und 6,9 % verwitwet. Die meisten alleinstehenden Personen (ledig, geschieden oder in Trennung lebend, verwitwet) wohnen im Stadtbezirk Mitte (49,9 %).

Auf Basis der Angaben zur eigenen Staatsangehörigkeit und der Staatsangehörigkeit der Eltern kann das Merkmal „Einwanderungsgeschichte“ abgeleitet werden. Vergleicht man diesbezüglich die Angaben aus der Befragung mit der aus dem Einwohnermeldewesen generierten Daten so konnte ein sehr akkurates Abbild der Grundgesamtheit erzeugt werden: 42,6 % der Befragten haben eine Einwanderungsgeschichte, laut Einwohnermeldedaten wurde dies für 42,2 % der Bevölkerung berechnet.

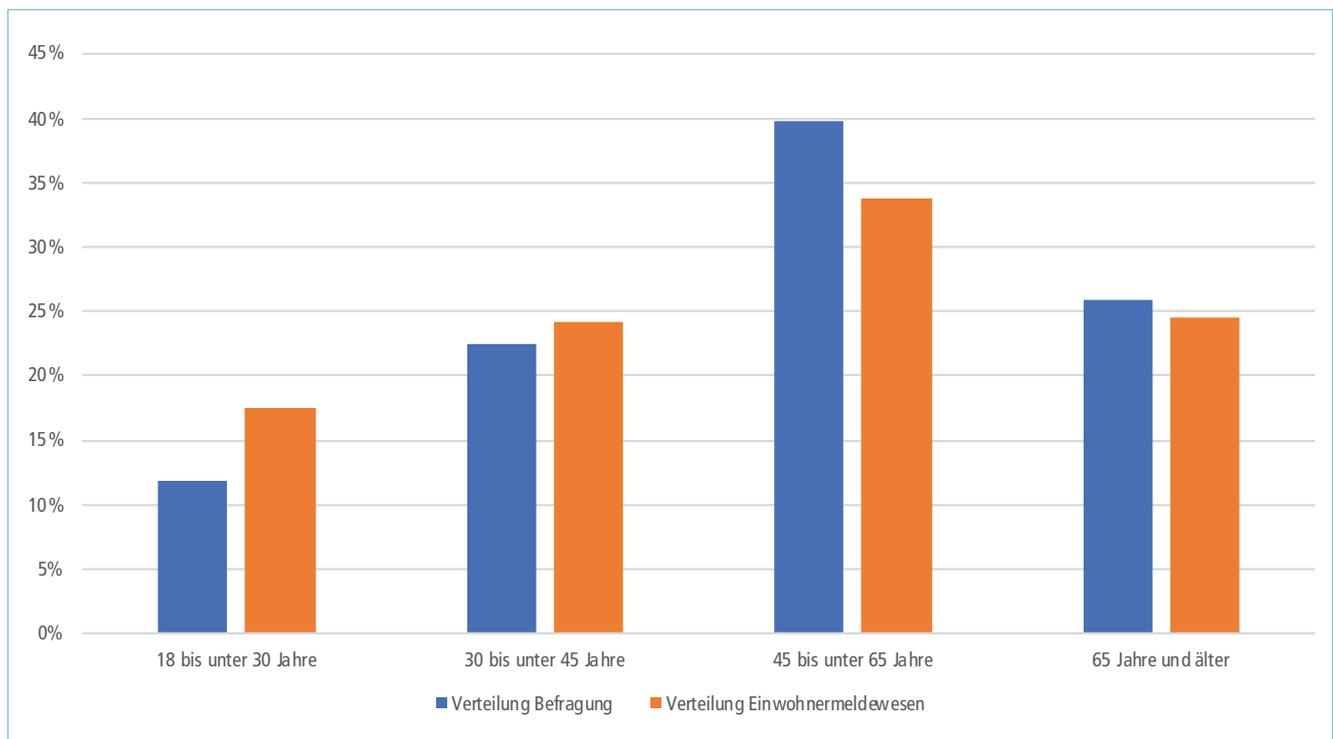


Abbildung 32: Altersverteilung in der Umfrage im Vergleich zum Einwohnermeldewesen Duisburg.

## Bildung

In Bezug auf den höchsten Schulabschluss fällt auf, dass im Stadtbezirk Mitte mehr als die Hälfte der dort lebenden Personen (53,9 %) ihre schulische Laufbahn mit Abitur oder der Fachhochschulreife abgeschlossen haben (s. Abbildung 33). Der stadtweite Durchschnitt liegt hier bei 44,5 %. Der höchste Anteil der Personen ohne Schulabschluss lebt in Hamborn (5,2 %).

Von allen Befragten, die eine Antwort abgegeben haben, haben 49,6 % angegeben, mindestens eine abgeschlossene Lehre zu haben. Der höchste Anteil an Akademiker\*innen lebt in geografischer Nähe zur Universität im Stadtbezirk Mitte (20,7 %).

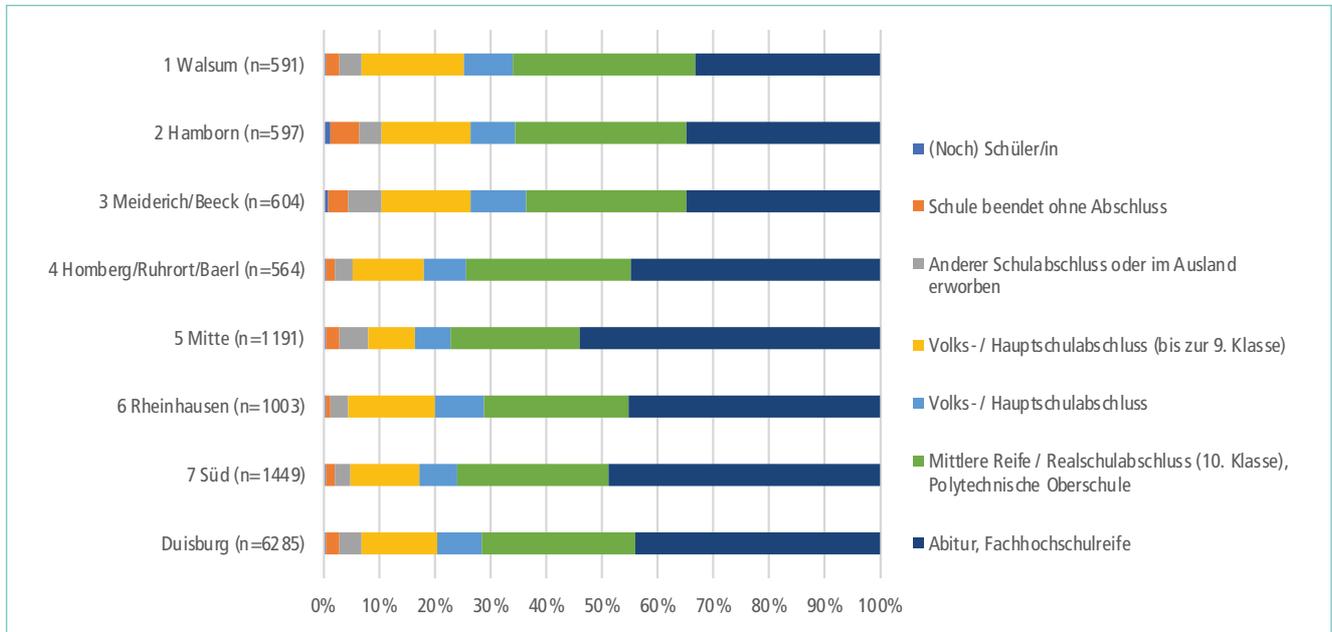


Abbildung 33: Welchen höchsten Schulabschluss haben Sie?

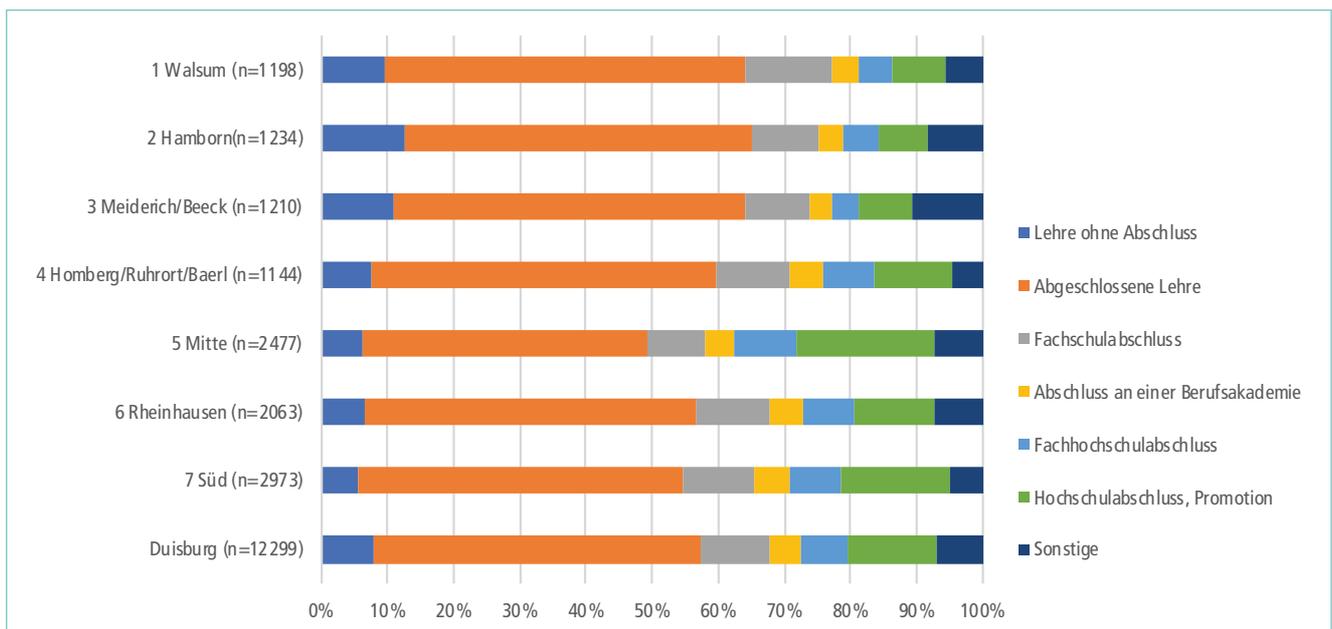


Abbildung 34: Welche beruflichen Bildungsabschlüsse haben Sie? (Mehrfachnennung möglich)

Bei der Frage nach dem Beschäftigungsverhältnis gaben 50,0 % an, angestellt oder verbeamtet zu sein. 28,7 % der Befragten befinden sich im (Vor-)Ruhestand und 4,5 % gaben an, einer selbstständigen Tätigkeit nachzugehen. Arbeitslos/arbeitssuchend waren 3,8 % der erwerbsfähigen Befragten unter 65 Jahren, womit diese Gruppe deutlich unterrepräsentiert zu sein scheint. Laut Bundesagentur für Arbeit lag die Arbeitslosenquote im Dezember 2022 in Duisburg bei 12,6 % der zivilen Erwerbspersonen (Bundesagentur für Arbeit 2022; S. 5). In der Befragung war

der Anteil der arbeitslosen/ arbeitssuchenden an allen erwerbsfähigen Personen mit 7,9 % in Meiderich/Beeck mehr als viermal so hoch wie in Süd (1,8 %). In den kleinräumigen Arbeitsmarktdaten der Bundesagentur für Arbeit ist der Anteil der arbeitslosen/arbeitssuchenden Personen in Meiderich/Beeck eher dreimal so hoch wie in Süd.

4,9 % der Bürger\*innen gaben an, Hausfrau/-mann zu sein und 5,6 % befinden sich derzeit in Ausbildung. Erwerbsunfähig oder aus anderen Gründen nicht erwerbstätig sind aktuell 3,0 %. In einem freiwilligen Dienst befinden sich derzeit 0,3 % der Bevölkerung.

Drei von vier erwerbstätigen Duisburger\*innen arbeiten in Vollzeit (75,9 %), 18,6 % in Teilzeit zwischen 20 und 35 Stunden und 3,4 % arbeiten weniger als 20 Stunden die Woche. 2,2 % gaben an, in einem geringfügigen oder unregelmäßigen Beschäftigungsverhältnis zu arbeiten.

## Nettohaushaltseinkommen

Etwas mehr als jede\*r vierte Duisburger\*in verfügt über weniger als 2.000 € monatliches Nettohaushaltseinkommen (27,9 %). Knapp die Hälfte aller Duisburger\*innen (46,3 %) hat 3.000 € oder mehr als Haushaltsnettoeinkommen zur Verfügung (s. Abbildung 35). Regionale Unterschiede sind vor Allem zwischen dem Norden und Süden der Stadt auffällig. Weniger als 1.500 € haben in Meiderich/Beeck 23,3 % und in Hamborn 20,6 % der Personen an monatlichem Haushaltsnettoeinkommen, während dies in Süd nur auf 10,4 % der Personen zutrifft. Bei den besser Verdienenden zeigt sich ein gespiegeltes Bild: In Süd erhalten 11,8 % der Personen 6.000 € und mehr jeden Monat, in Meiderich/Beeck ist dies nur bei 2,1 % der Personen der Fall.

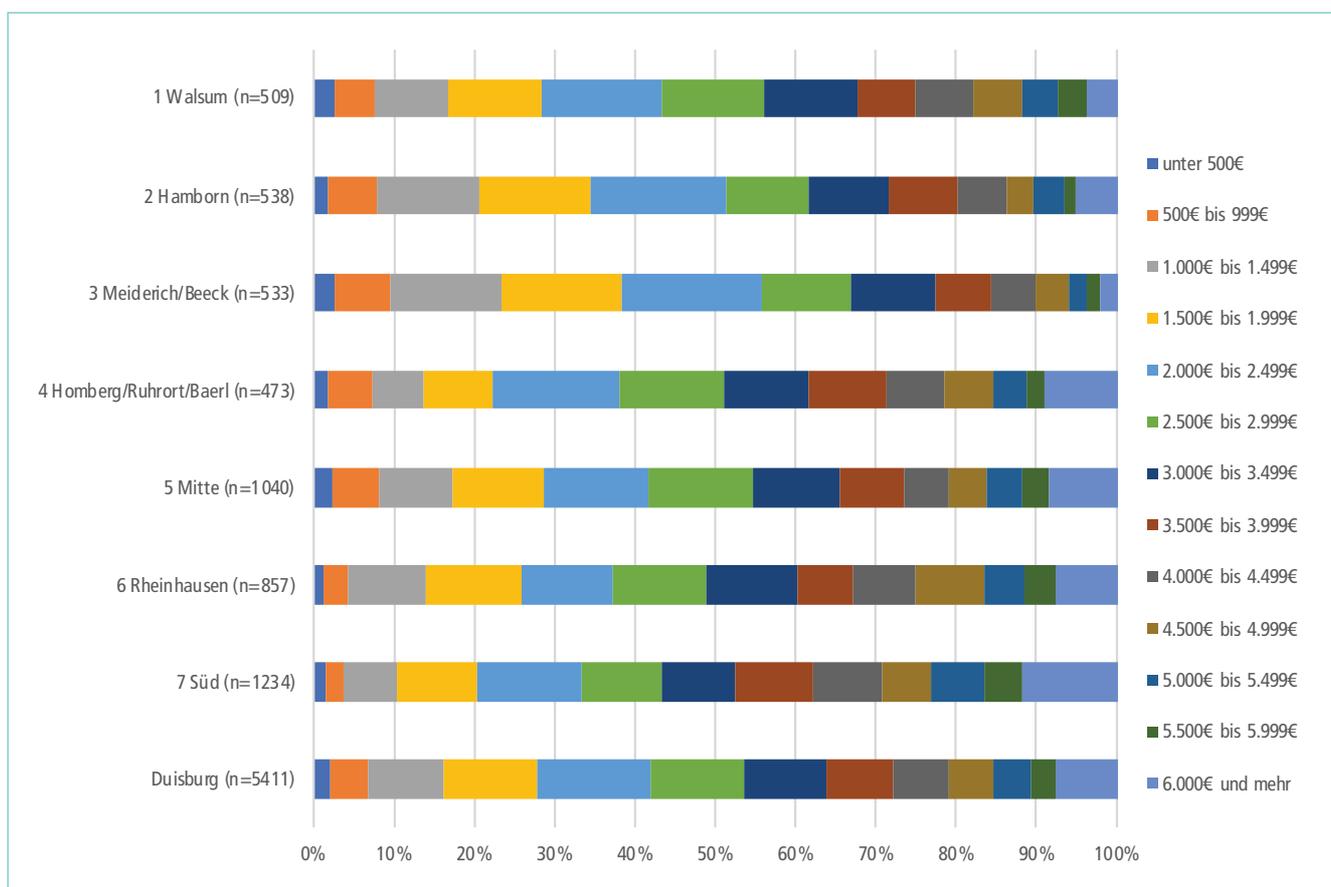


Abbildung 35: Wie hoch ist Ihr durchschnittliches Nettohaushaltseinkommen?

Der überwiegende Teil des Haushaltsnettoeinkommens wird durch die Erwerbstätigkeit generiert (60,8 %) (s. Abbildung 36). 33,5 % erhalten Rente, Pension oder Vorruhestandsgeld. Kindergeld beziehen 17,5 % der Personen und 7,0 % erhöhen das monatliche Einkommen durch Kapitalerträge und/oder Vermietungen/Verpachtungen. Staatliche Hilfe in Form von Arbeitslosengeld I, Leistungen nach „Hartz IV“, Sozialhilfe oder Grundsicherung nehmen insgesamt 6,4 % der Befragten in Anspruch.

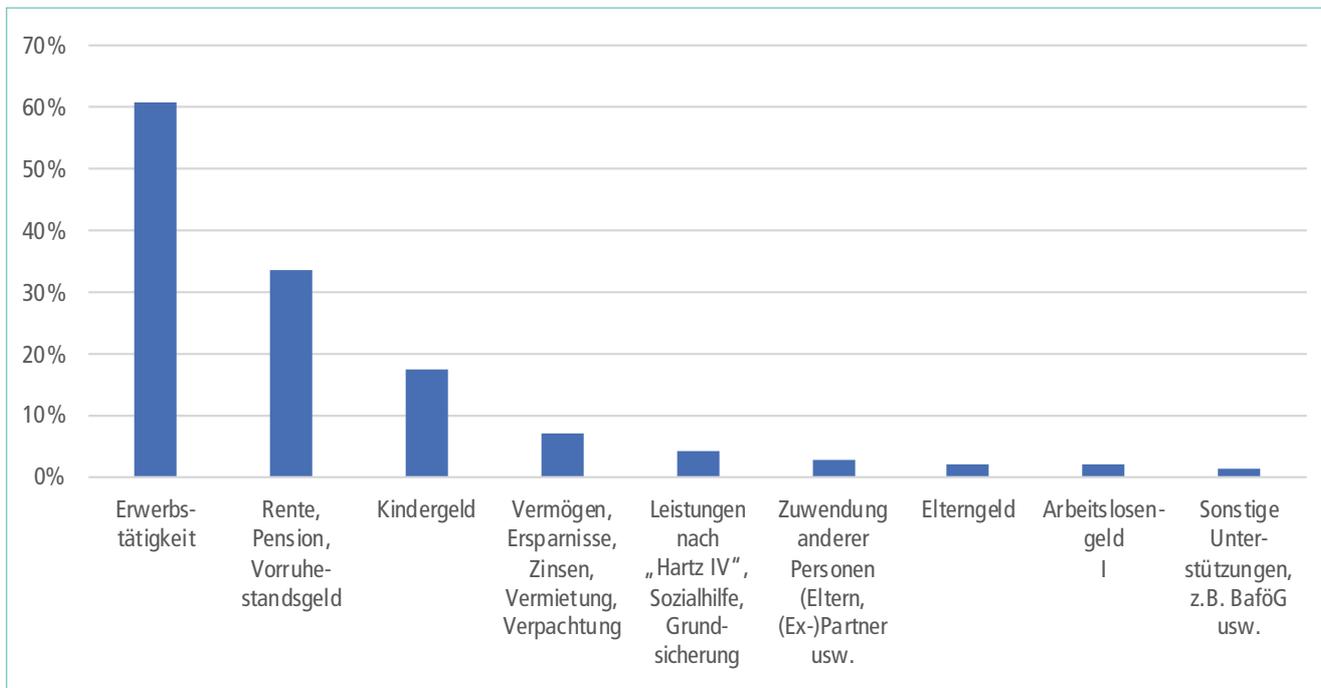


Abbildung 36: Woraus bezieht Ihr Haushalt aktuell die Mittel für den Lebensunterhalt? (Mehrfachnennung möglich)

Die Bürger\*innen hatten zum Schluss der Befragung noch die Möglichkeit, in einem freien Kommentarfeld eigene Anregungen und Kritik unterzubringen. Die am häufigsten genannten Punkte waren aus dem Themenbereich Kriminalität und Sicherheit (7,9 %), Anmerkungen zur Befragung selbst (6,6 % - dabei wurde häufig die Länge des Fragebogens kritisiert), die Sauberkeit innerhalb der Stadt (6,2 %) sowie die Förderung der Stadtentwicklung bzw. Verbesserung der vorhandenen Infrastruktur (5,6 %).

# 3 Methodik und Stichprobe der Erhebung

Im Weiteren sollen zum besseren Verständnis und zur Interpretierbarkeit der vorliegenden Ergebnisse einige Anmerkungen zur Methodik erfolgen, die der Erhebung zugrunde liegt.

## Stichprobe

Eine häufige Frage bei Erhebungen und Befragungen ist, ob die Umfrage auch „repräsentativ“ sei. Statistisch bedeutet Repräsentativität, dass jedes „Element der Grundgesamtheit“ also im vorliegenden Fall jede\*r Einwohner\*in Duisburgs im Alter von 18 Jahren und älter eine berechenbare Chance hat, in die Stichprobe zu gelangen, die größer als Null ist. Für die Befragung wurde daher eine einfache Zufallsstichprobe aus dem Duisburger Melderegister gezogen, bei der jede Person die gleiche Wahrscheinlichkeit hat, in die Stichprobe zu gelangen. Durch diese feste Auswahl werden entgegen einer freiwilligen Beteiligung durch sogenannte „Selbstselektion“ Effekte der inhaltlichen Verzerrung vermieden, dadurch dass bspw. bestimmte Bevölkerungsgruppen die Umfrage nutzen, um ihre Interessen überdurchschnittlich häufig mitzuteilen.

Zielgröße der zu ziehenden Stichprobe für die Befragung war ein Stichprobenumfang von 5.000 Personen, die nach Möglichkeit auf die sieben Stadtbezirke verteilt sind, sodass auch auf dieser kleinräumigeren Ebene Rückschlüsse möglich sind. Durch die Erfahrungen ähnlicher repräsentativer Vorhaben wurde eine Rücklaufquote von 20 % als realistisch betrachtet und entsprechend 25.000 Duisburgerinnen und Duisburger angeschrieben, um die geplante Stichprobengröße zu erlangen. Die Grundgesamtheit aller Duisburger\*innen im Alter von mindestens 18 Jahren lag zum Zeitpunkt der Stichprobenziehung bei ca. 416.000 Personen. Somit hatten ca. 6 % der volljährigen Einwohner\*innen die Möglichkeit, sich an der Befragung zu beteiligen. Mit 8.194 auswertbaren Antworten wurde die erwartete Rücklaufquote übertroffen und es haben insgesamt ca. 33 % der für die Stichprobe ausgewählten Personen erfolgreich an der Befragung teilgenommen.

Die tatsächliche Zusammensetzung der erzielten Stichprobe kann in Kapitel 2.6 begutachtet werden und es zeigt sich, dass entlang einiger Merkmale die Verteilung in der Stichprobe der Merkmalsverteilung in der Grundgesamtheit (sofern bekannt) ähnelt. Gleichwohl ist zu bemerken, dass bspw. Ältere in der Stichprobe gegenüber der gesamtstädtischen Verteilung überrepräsentiert sind, ähnlich wie Befragte aus bestimmten Stadtbezirken.

## Methodik

Die für Stichprobe zufällig ausgewählten Bürger\*innen wurden postalisch unter ihrer Meldeadresse angeschrieben und zur freiwilligen Teilnahme an der Befragung durch den Oberbürgermeister eingeladen. Dabei konnten sie auf verschiedenen Wegen teilnehmen. Neben der digitalen Teilnahme war auch die postalische Teilnahme möglich sowie in einzelnen Fällen die telefonische Teilnahme.

Dabei entfiel der Großteil der abgegebenen Antworten auf den digitalen Weg (7.170 Antworten). Hierfür wurde die Befragung online programmiert und für die Nutzung auf verschiedenen digitalen Endgeräten optimiert. Über einen QR-Code war es den Befragten möglich, direkt über das Einladungsschreiben an der Befragung teilzunehmen. Auch der Weg über den abgedruckten Link zur Eingabe in den Browser stand den Befragten offen, wobei durch einen personalisierten Code auch hier gewährleistet wurde, dass jede\*r Befragte nur einmal an der Befragung teilnahm.

Weniger internetaffine Befragte hatten über einen vorfrankierten Rückumschlag die Möglichkeit, einen Papierfragebogen anzufordern. Aus Gründen der Nachhaltigkeit wurde dieser nicht sofort an alle Befragten mitversendet, sondern bedarfsorientiert ausgegeben.

Von dieser Möglichkeit machten 1.024 Personen Gebrauch. Die Bögen wurden von den Mitarbeitenden der Stabsstelle für Wahlen und Informationslogistik eingescannt und datentechnisch verarbeitet. Betrachtet man die Altersverteilung nach Erhebungsform so zeigt sich, dass der Altersdurchschnitt unter allen schriftlichen Antwortenden bei 68 Jahren lag, während dieser unter den Online-Antwortenden bei 50 Jahren lag.

Rund 40 % der über 65-Jährigen machten von der Papierversion Gebrauch, während es bei den unter 45-Jährigen nur drei Prozent waren. Bei einem Verzicht auf die Möglichkeit der schriftlichen Befragung bestände entsprechend die Gefahr einer Verzerrung der Ergebnisse zugunsten jüngerer Befragter.

Um allen Bürger\*innen die Teilnahme zu gewährleisten, stand Personen, denen die Teilnahme auf Deutsch nur eingeschränkt oder gar nicht möglich war, eine durch das kommunale Integrationszentrum eingerichtete mehrsprachige Hotline zur Verfügung, auf die im Einladungsschreiben verwiesen wurde. Auch von dieser Möglichkeit machten einige Befragte Gebrauch. In Einzelfällen wurden darüber hinaus schriftliche Fragebogen durch die Mitarbeitenden der Stabsstelle für Wahlen und Informationslogistik telefonisch erhoben.

Befragte, die nach einiger Zeit noch keine Antwort abgegeben hatten, wurden durch ein Erinnerungsschreiben an ihre Möglichkeit erinnert. Dies wurde ermöglicht durch die getrennte Speicherung der Adressdaten der Befragten und ihrer Antworten, die separat und anonym gespeichert wurden.

## Ausblick

Nach der erfolgreichen Durchführung und Auswertung der Befragung werden die Ergebnisse den Akteuren in Politik, Verwaltung und Stadtgesellschaft vorgestellt und öffentlich zur Verfügung gestellt.

Durch die Umfrage konnten weitere Erkenntnisse gewonnen werden, zukünftige Befragungen anzupassen. So sollen unter anderem Redundanzen reduziert und die Belastung der Befragten durch die Erhebung möglichst verringert werden.

Viele Rückmeldungen und eine die Erwartungen übertreffende Rücklaufquote bei der Befragung zeigen klar das Interesse, an der Bürgerbefragung teilzunehmen und die Entwicklung der Stadt Duisburg aktiv mitzugestalten. Sie unterstreichen damit die durch den Rat der Stadt beschlossene Entscheidung jährlicher Bürgerbefragungen. Die nächste Erhebungsphase wird entsprechend voraussichtlich im vierten Quartal des Jahres 2023 beginnen.

## Quellenverzeichnis

Bundesagentur für Arbeit, Bereich Statistik (2022): Arbeitsmarktreport (Monatszahlen) Dezember 2022.

Stadt Duisburg (2020): Wohnbericht 2019. Daten und Analysen zum Duisburger Wohnungsmarkt. Amt für Soziales und Wohnen (Hrsg.). Abrufbar unter: [www.duisburg.de/vv/produkte/pro\\_du/dez\\_iii/50/102010100000075567.php.media/123801/Wohnbericht\\_NEU\\_4.3\\_klein.pdf](http://www.duisburg.de/vv/produkte/pro_du/dez_iii/50/102010100000075567.php.media/123801/Wohnbericht_NEU_4.3_klein.pdf).



